

## VII.

### Die geographie der provinz Bätica bei Plinius (N. H. III, 6—17).

Die folgende abhandlung ist hervorgerufen durch den versuch, die im zweiten bande des Corpus inscriptionum latinarum gegebenen geographischen daten für die kritik des plinianischen textes nutzbar zu machen. Ueberall in den geographischen büchern der N. H., wo lange namenreihen vorkommen, sind die varianten auch der besten handschriften sehr zahlreich. Um daraus mit wahr-scheinlichkeit den ursprünglichen text wieder herzustellen, be-darf es daher sehr häufig der hinzuziehung anderweitiger hülfsmit-tel, und unter diesen nehmen die inschriften als die sichersten ur-kunden einen hervorragenden platz ein. Gerade bei Spanien war man aber bisher bekanntlich in besonderer verlegenheit, das nöthige material in kritisch gesicherter form herbeizuschaffen. Ich durfte daher erwarten durch den von Hübner besorgten zweiten band des C. I. L. einen beträchtlichen schritt in der reconstruction des be-treffenden plinianischen textes vorwärts machen zu können, und im ganzen habe ich mich darin nicht getäuscht.

Im folgenden werde ich zunächst denjenigen theil der N. H. behandeln, der die provinz Bätica umfasst, für den die inschrif-ten reiches material bieten. Die beiden übrigen iberischen provin-zen werde ich gelegentlich folgen lassen. In meiner ausgabe konnte ich dem plan der Weidmannschen sammlung gemäss nur die aus-gewählten lesarten der haupthandschriften in den noten anführen, eine erschöpfende mittheilung aller hätte zu viel raum beansprucht. An dieser stelle werde ich daher nachholen, was ich dort versäu-men musste, und alle varianten der maassgebenden handschriften

ADEF<sup>2</sup>R vorlegen. Ich bemerke kurz, dass AE<sup>2</sup>R<sup>2</sup>R<sup>2</sup> eine ältere und im ganzen bessere handschriftenklasse repräsentiren, DE'R' eine jüngere. An ein paar stellen wird man abweichungen von den angaben in meiner ausgabe bemerken; ich bitte danach die letztere zu verbessern. Dass bei einer solchen arbeit einzelne nachlässigkeiten vorgefallen sind, wird mir hoffentlich niemand zu hoch anrechnen. Oefter noch weichen meine mittheilungen über A, die wichtigste von allen handschriften, die auch Hübner direct benutzt hat, von dessen angaben ab; ich kann versichern, dass ich meine collation nach der handschrift selbst noch einmal revidirt habe, und muss daher um so mehr auf der richtigkeit derselben bestehen.

Mit einer einfachen registrirung der handschriftlichen lesarten und einer vergleichung der entsprechenden inschriftlichen daten allein ist jedoch noch keine eingehende recension des Pliniustextes zu beschaffen. Wer etwas langer diesen schriftsteller studirt hat, wird in seinem werke nicht mehr ein so wüstes konglomerat von massenhaften, unsystematisch zusammengelesenen notizen finden, wie es sich allerdings auf den ersten blick wohl anlässt. Er hat keineswegs mit den auszügen von 2000 bänden nur seine bogen füllen wollen, sondern überall und insbesondere auch in den vier geographischen büchern geht sein streben dahin, möglichst übersichtlich und geordnet eine encyclopädische zusammenfassung des wissenswerthen zu geben. Nur bedarf es allerdings vielfach einer sorgfältigen untersuchung, um die uns vielleicht an sich schon weniger als seinen zeitgenossen erkennbaren grundsätze seiner anordnung aufzufinden. Ist dies gelungen, so gewinnt sowohl das ganze mehr leben, als auch erhält manches einzelne durch die erkenntniss seiner richtigen stellung im ganzen eine sicherere deutung.

Zunächst nun möge eine zerlegung der von Plinius (III, 7—17) gegebenen geographischen beschreibung der provinz Bätica in ihre einzelnen abschnitte folgen:

- a. Summarische übersicht der provinz, aufzählung ihrer vier juridischen convente, der anzahl ihrer städte mit angabe der verschiedenen klassen derselben (7. *Baetica — stipendiaria CXX*).
- b. Periplus der provinz vom Anas bis zur grenze von Tarraconensis. (7. *Ex his* — 8. *Baeticae finis*).
- c. Notizen über die einwohner. (8. *Oram eam — arbitror*).
- d. Ursprung und lauf des Bätis. (9. *Baetis — oppidis*).

e. Die berühmtesten städte zwischen Bätis und Mittelmeer (*oceanî ora* = Mittelmeerküste) in der landschaft Bastetanien, und zwar in zwei abtheilungen, die erste von 10. *Celeberrima* — *Singili*.

f. Die zweite wesentlich alphabetisch geordnet von 10. *Ategua* — *ad mare*.

g. Die städte längst des Bätis von seinem eintritt in die provinz an, zuerst die am oberen laufe, zum Cordubensischen convent gehörig, 10. *conventus vero* — *incidens*.

h. Die am mittleren laufe, zum Hispalensischen convent gehörig. (11. *oppida* — *infusus*).

i. Die am unteren Bätis. (11. *at inter* — *Caesarina*).

k. Der fluss Singilis mit der colonie Astigi, der hauptstadt eines conventes, und den zu ihm gehörigen colonien und freien städten. (12. *Singilis* — *Ostippo*).

l. Die *oppida stipendiaria* dieses conventes, im wesentlichen alphabetisch geordnet. (12. *stipendiaria* — *Ventipo*. Ueber diese lesart s. unten die detailuntersuchung).

m. Der fluss Mänuba mit seinen städten. (12. *Maenubam* — *Lastigi*. Ueber diesen namen s. unten).

n. Die gegend zwischen Bätis und Anas, in zwei hälften zerfallend, die westliche der Celticer, zum hispalensischen convent gehörig, die östliche der Turduler, zum cordubensischen gehörig. (13. *Quae autem* — *petunt*).

o. Die Celticer mit ihren hauptstädten in zwei abtheilungen, die erste von 13. *Celticos* — 14. *Aeneanici*.

p. die zweite, wesentlich alphabetisch geordnete von 14. *praeter haec* — *Serippo*.

q. Die Turduler mit ihren alphabetisch geordneten städten. (14. *altera* — *Sisaponem*).

r. Die hauptstädte des gaditanischen conventes. (15. *Gaditani* — *Salutariensis*).

s. Die *oppida stipendiaria* dieses conventes, wesentlich alphabetisch geordnet. (15. *stipendiaria* — *Usaepo*).

t. Die längen- und breitenverhältnisse der provinz. (16. *Longitudinem* — 17 *peregît*).

Wer den text des Plinius verglichen hat, wird gesehen haben, dass sich diese abschnitte ganz naturgemäss aus dem inhalte ergeben. Eine gewisse übersichtlichkeit und vollständigkeit lässt

sich dieser beschreibung nicht absprechen, obgleich bei der dunkelheit, welche sonst auf der geographie dieser gegenden ruht, immerhin noch mehr licht sehr erwünscht wäre. Eine genaue betrachtung und vergleichung der einzelnen abschnitte unter einander wird jedoch, glaube ich, schon in mehreren beziehungen aufklärung bringen.

Zunächst ist es interessant, dass Plinius nach dem summarium (a) mit einem periplus (b) die detailbeschreibung beginnt. Geographische anschauungen der länder in dieser form zu geben ist eine eigenthümlichkeit einer grossen anzahl der alten geographen. Auch in den übrigen theilen des plinianischen werkes findet sie sich regelmässig wieder. Die namen, welche in jenem abschnitte aufgezählt werden, sind natürlich strenge örtlich an einander gereiht. Ein gleiches örtliches princip ist festgehalten in den abschnitten g h i, welche die städte längs des Bätis von oben her bis zur mündung aufzählen, nur dass diese städte bald auf dem rechten, bald auf dem linken ufer des flusses liegen. Hübner hat das princip mehrfach bei der fixirung der einzelnen ortschaften ausgenutzt, und die vortrefflichen seinem iuschriftenbande beigegebenen, von Kiepert gezeichneten karten bestätigen es.

Ganz anders sind die abschnitte f l p q s angeordnet, nämlich alphabetisch. So viel ich sehe, hat auf diese erscheinung noch niemand aufmerksam gemacht, und bei dem früheren zustande des textes war die bemerkung kaum zu machen. Eine anschauung des textes derselben wird über die richtigkeit dieser bemerkung im grossen und ganzen sofort einen jeden belehren. Freilich kommen in mehreren, wie sie in den bisherigen texten stehen, ausnahmen von der alphabetischen ordnung vor, indess glaube ich, dass ein theil derselben sich bereits jetzt mit grosser wahrscheinlichkeit durch emendation wird heben lassen, wie man unten im einzelnen verfolgen möge, und die übrig bleibenden scheinen mir aus verschiedenen gründen durch corruptelen des textes hervorgerufen zu sein, wenn ich gleich keine bestimmten vorschläge zur emendation machen kann. Freilich ist die alphabetische anordnung nicht mit lexicalischer strenge durchgeführt, sondern in der gewöhnlichen weise der alten nur mit berücksichtigung des anfangsbuchstaben, ohne das princip über die folgenden elemente der wörter auszu dehnen. Aus der anführung zweier namen neben einander in die-

sen abschnitten darf also nicht auf ihre geographische nähe geschlossen werden, wie es Hübner unberechtigter weise z. b. zur inschrift n. 1600 thut. Vergleichen wir die abschnitte unter einander, so zeigt sich, dass in l und s die aufgezählten städte ausdrücklich *oppida stipendiaria* genannt werden, welche im summarium 2. 7, das offenbar die officiële rangordnung der städteklassen innehält, die letzte und niedrigste, zugleich auch zahlreichste klasse der städte dieser provinz bilden. Aber auch in den übrigen angeführten alphabetischen reihen wird man solche *oppida stipendiaria* sehen dürfen. Die einfachen barbarischen namen ohne römische beinamen, wie sie den colonien und municipien sonst regelmässig und insbesondere auch in den f und p voraufgehenden abschnitten e und o zugetheilt werden, tragen deutlich das gepräge jener städteklasse. Auch in manchen andern provinzen befolgt Plinius hie und da die alphabetische ordnung der namen. Ob man daraus schliessen darf, dass Plinius dieselben keineswegs von einer weltkarte, der des Agrippa, abgelesen, so dass er sie selbst erst in jene reihenfolge gebracht hätte, sondern sie vielmehr den commentarien desselben, oder einer andern quelle entnommen habe, bleibe hier unerörtert.

Eine andere wichtige frage ist jetzt aber zu lösen. Im summarium der provinz 2. 7 heisst es: *oppida omnia numero CLXXV, in iis coloniae VIII, municipia c. R. X, Latio antiquitus donata XXVII, libertate VI, foedere III, stipendiaria CXX*. So schrieb ich in meiner ausgabe und füge hier alle varianten bei:

*opida*, A. omni, DE<sup>1</sup>. his, E. *colonicae*, A. VIII] III. A. IX, R(?) c. R] om. R<sup>1</sup>. cui' romano, R<sup>2</sup>. X] om. R<sup>1</sup>. L (oben durchstrichen) DE. XXVII/XXU.X, A. XXIX., DER.<sup>1</sup> XXII, R<sup>2</sup>. VI/III, R<sup>1</sup>. federe, E.

Wenn DE bei den *municipia c. R.* (= *civium Romanorum*) statt X ein durchgestrichenes L geben, so ist das offenbar nur ein fehler der abschreiber, die zahl passt in keiner weise zur gesamtsumme. Zweifelhaft überliefert sind nur die zahlen der colonien und die der *municipia latina*; dass die oben gegebenen die grössere wahrscheinlichkeit für sich haben, wird sich aus dem folgenden ergeben. Es ist nämlich jetzt zu untersuchen, wie sich jenes schema im weiteren texte des Plinius ausfüllt.

Ausdrücklich werden zunächst folgende colonien genannt:

- §. 10. Corduba colouia Patricia cognomine,  
 11. Hispal colonia cognomine Romulensis,  
 coloniae Hasta quae Regia dicitur et in mediterraneo  
 Asido quae Caesarina;  
 12. (Singilis) Astigitanam coloniam adluit cognomine Augustam Firmam . . . Huius conventus sunt reliquae coloniae immunes  
 Tucci quae cognominatur Augusta Gemella,  
 Ituci quae Virtus Iulia,  
 Ucubi quae Claritas Iulia,  
 Urso quae Genua Urbanorum, inter quae fuit  
 Munda cum Pompeio filio rapta.

Zählt man hier Munda mit, so erhält man zehn colonien. Plinius scheint aber die stadt als nicht mehr bestehend anzusehen, darauf deutet das perfect *fuit*; auch der mangel eines beinamen fällt neben den übrigen doppelnamigen colonien auf. Ohne Munda bleiben neun colonien, und das ist ja grade die zahl, welche die jüngere klasse der handschriften und summarien angiebt. So würde also alles wohl zusammenstimmen. Nun hat aber Hübner p. 176 aus den inschriften nachgewiesen, dass Asido keine colonie, sondern ein municipium gewesen ist; er hält daher p. 175 die stelle des Plinius §. 11 für verdorben. Man wird ihm darin beistimmen müssen; nur fällt es auf, dass er nicht selbst die einfache änderung *colonia Hasta* vorgenommen hat; so bezieht sich jene bezeichnung nicht mehr auf Asido. Dass Plinius in diesem punkte gradezu sich einen fehler habe zu schulden kommen lassen, scheint mir wenigstens unwahrscheinlich. Durch die beseitigung von Asido werden wir aber vor folgende alternative gestellt; entweder müssen wir Munda doch in die zahl der colonien einreihen, (dass Plinius sie alle aufzählen will, beweist das wort *reliquae* in §. 12,) oder wir müssen dessen stelle anderweitig auszufüllen suchen, oder endlich annehmen die zahl *VIII* der colonien sei falsch. Unmöglich ist letzteres natürlich nicht, obgleich *VIII* oder *VII*, nicht *VIII* handschriftlich beglaubigt ist; indess auch der erste fall kann nicht mit sicherheit beseitigt werden. Für die annahme des mittleren allerdings liegen keine weiteren gründe vor. Da nun, wenn man *VII* aus A aufnimmt, dem entsprechend die spätere zahl *XXVII* in *XXVIII* oder *XXIX* geändert werden müsste, um die ge-

sammtzahl 175 zu erlangen, ziehe ich es vor, die zahl *VIII* stehen zu lassen und Munda mit zu rechnen.

Plinius leitet nach dem summarium die aufzählung der einzelnen städte mit den worten ein: *ex his digna memoratu aut Latino sermone dictu facilia*, und schliesst daran zunächst den periplus an. Die colonien freilich, sahen wir, werden in aller vollzähligkeit angeführt, in betreff der übrigen klassen wird man indess dasselbe nicht erwarten können. Jedoch wird bei weitem die mehrzahl der 175 städte wirklich genannt, im ganzen nämlich 125 bis 130. (Eine bestimmte zahl lässt sich aus verschiedenen gründen nicht angeben). Die für den Römer unaussprechlichen namen werden sich hauptsächlich unter den barbarischen *oppida stipendiaria* gefunden haben, von denen eine nach den oben angeführten grundsätzen gemachte zählung nur ungefähr 80 statt der vorhandenen 120 ergibt. Die städte der übrigen klassen werden also so ziemlich vollständig aufgezählt.

Direct genannt werden von den förderirten städten wenigstens zwei, vielleicht alle drei, nämlich im periplus §. 8 *Malaca cum fluvio foederatorum* und am Bätis im cordubensischen convent §. 10 hinter *Obulco mox Ripa, Epora foederatorum*, wo letzterer zusatz sich wahrscheinlich auf beide städte bezieht; wenigstens kommt sonst keine förderirte stadt vor.

*Oppida libertate donata*, sagt Plinius, seien sechs in der provinz gewesen. Ausdrücklich als solche aufgeführt werden im weiteren texte nur §. 12 im astigitanischen convente: *oppida libera Astigi Vetus, Ostippo*, wo *Astigi Vetus* ohne zweifel als ein einziger name zu fassen ist. Wenn Hübner p. 196 Ostippo nach Harduins vorgang für identisch hält mit dem bei Livius 28, 23, 5 und App. Iber. 33 genannten Astapa, das im j. 548 von den Römern erobert und mit feuer und schwerdt vernichtet wurde (Liv. 28, 22, 3), so passt diese thatsache kaum dazu, dass dieselbe stadt später eine freie gewesen. Indess die lage von Ostippo beim jetzigen Estepa ist durch inschriften gesichert. Es fehlen uns nun aber noch vier der freien städte, um die zahl 6 derselben zu füllen. Nach den inschriften ist Singili oder, wie es wohl richtiger heisst, Singilia mit dem wahrscheinlichen doppelnamen Barba ein *municipium Flavium liberum* (s. Hübner p. 272). Das letztere wort scheint zu beweisen, dass die stadt, welche unter Vespasian ein

flavisches municipium wurde, vorher ein *oppidum liberum* gewesen ist. (Ähnliche beispiele der beibehaltung des letzteren titels auch nach ertheilung des römischen bürgerrechts s. bei E. Kuhn, die städtische und bürgerl. verfassung des röm. reichs, 2, 30 und Eckhel D. N. 3, 53 u. 65). Sehen wir die reihe von städten an, in welcher 2. 10 auch Singili aufgeführt wird, so ist die stellung dieses namens in derselben allerdings auffallend. Vorher geht ein langes register von städten, die durch ihre beinamen als römische oder latinische municipien gekennzeichnet werden (s. unten), es folgt ein alphabetisches register von solchen, die wir oben als *oppida stipendiaria* in anspruch genommen haben, zwischen beiden steht ganz vereinzelt Singili. Ihm fehlt ein römischer beiname, darum gehört es nicht zur ersten reihe, es gehört wegen seines anfangsbuchstabens ebensowenig zur zweiten. Wir werden also wohl eine eigene kategorie dafür beanspruchen dürfen, und da bleibt (denn Plinius hält, wie immer deutlicher hervortreten wird, in diesen aufzählungen wie im summarium die offizielle rangordnung der städte fest), weil die drei föderirten städte bereits aufgeführt sind, keine andre übrig, als die der freien, was ja mit der angabe der inschriften auf's beste zusammen stimmt. — Eine vierte freie stadt lässt sich vielleicht auf folgendem wege nachweisen. Unter den inschriften von Ostippo befindet sich eine, n. 5048, die eines *decemvir maximus* (X. V. MAXIMVS) erwähnt, eines beamten, der in den römischen colonien und municipien kaum vorkommt. Wohl aber findet sich ebenfalls ein X. VIR auf der inschrift n. 1953 vom j. 53 oder 54 aus der bätischen stadt Cartima, die in späteren inschriften ein municipium genannt wird. Mommsen schliesst in einer anmerkung zu dieser inschrift, dass jenes amt einer zeit angehören müsse, in der die Cartimitaner noch nicht das latinische recht empfangen hätten, das bekanntlich Vespasian dem ganzen Spanien ertheilte. Hübner meint, das erscheinen desselben amtes in Ostippo beweise, dass es in früheren zeiten auch in anderen spanischen städten vorgekommen sei. Mir scheint es, einige wahrscheinlichkeit für sich zu haben, es zunächst nur als eine eigenthümlichkeit der *civitates liberae* anzusehen und als eine solche Cartima neben Astigi Vetus, Ostippo und Singili anzusetzen. Plinius erwähnt Cartima's überhaupt nicht. Die zwei noch übrigen



freien städte von Bätica weiss ich weder aus inschriften noch aus schriftstellern zu bestimmen.

Es sind nun noch die *municipia civium Romanorum X* und die *Latio antiquitus donata XXVII* (wie diese zahl doch wohl unter den übrigen zu schreiben ist) zu bestimmen nach. Ausdrücklich von einander und von den übrigen städteklassen unterschieden werden dieselben in der detaillbeschreibung des Plinius nur einmal, §. 15 in der angabe über den gaditanischen convent: *Gaditani conventus civium Romanorum Regina, Latinorum Lepia Relia* (oder wie hier sonst zu schreiben ist; s. unten), *Carisa cognomine Aurelia, Urgia cognominata Castrum Iulium item Caesaris Salutariensis*. Ausserdem wird noch b. IV, 119, wo die zu Spanien gehörigen inseln vorkommen, auch die von Gades genannt und von ihr gesagt: *habet oppidum civium Romanorum qui appellantur Augustani urbe Iulia Gaditana*. Wie aber in diesem convent, so geht auch in den anderen, wo alphabetische reihen der *oppida stipendiaria* aufgeführt werden, jedesmal eine reihe von städten mit doppelnamen vorher, von denen der eine der einheimische, der andere der officiële römische zuname ist. So in den abschnitten e o; in k kommen nur colonien vor. Es kann nicht bezweifelt werden, dass jene doppelnamigen städte, die nicht als colonien bezeichnet werden, zu den beiden obigen klassen der municipien zu rechnen sind. Kriterien aber für eine unterscheidung beider klassen unter einander habe ich nicht mit sicherheit auffinden können. Vermuthen kann man zunächst, dass die ersten in jeder reihe die dem range nach höheren *municipia civium Romanorum* seien, wie ja auch sonst in den städteregistern §. 10, 12, 14, 15 die rangordnung inne gehalten wird. Die inschriften geben, so weit ich sehe, keinen aufschluss über die natur der einzelnen municipien. Wir sind daher für eine weitere untersuchung wesentlich auf eine genauere betrachtung des plinianischen textes angewiesen. Zu dem ende füge ich hier eine kurze übersicht der dort genannten städte bei, die in betracht zu ziehen sind:

§. 7: oppidum Ossonoba Aestuaria cognominatum,

8: Sexi Firmum cognomine Iulium,

10: inter Baetim et oceani oram Segida quae Augurina cognominatur,

Ulia quae Fidentia,

Philologus. XXX. Bd. 3.

19

Urgao quae Alba,  
 Ebora quae Cerialis,  
 Iliberri quod Florentini,  
 Ilipula quae Laus,  
 Artigi quod Iulienses,  
 Vesci quod Faventia, . . . omnia Bastetaniae,  
     circa flumen ipsum Ossigi quod cognominatur Lato-  
     nium,  
 Iliturgi quod Forum Iulium,  
 Isturgi quod Triumphales,  
 Obulco quod Ponticense,  
 Sacili Martialium,

2. 11: Ilipa cognomine Ilpa (?)

Osset quod cognominatur Iulia Constantia.  
 Lucurgentum quod Iuli Genius,  
 Nabrisa cognomine Veneria,  
 Asido quae Caesarina (s. oben),

14. Municipien der Celticer des hispalensischen conventes:

Seriae adicitur Fama Iulia,  
 Nertobrigae Concordia Iulia.  
 Segidae Restituta Iulia,  
 . . . . Constituta Iulia,  
 Ugultuniacum quae et Curiga nunc est,  
 Lacimurgae Constautia Iulia,  
 Teresibus Fortunaes,  
 Callensibus Aeneanici.

15. Endlich Gaditani conventus civium Romanorum Regina,

Latinorum Lepia Relia, (?)  
 Carisa cognomine Aurelia.

Urgia cognominata Castrum Iulium item Caesaris Salu-  
 tariensis und endlich

b. IV, 119: oppidum civium Romanorum qui appellantur Augustani  
 urbe Iulia Gaditana.

Fast alle diese städte haben, wie schon gesagt, zu ihrem einheimischen namen einen römischen beinamen bekommen, der sie offenbar als in die römische bürgerschaft aufgenommen von den freien, förderirten und tributpflichtigen städten unterscheiden soll, die nur einen einfachen barbarischen namen tragen. Jene beina-

men enthalten altrömische stammeserinnerungen (*Alba* <sup>1)</sup>. *Aeneanici*), römische götternamen (*Cerialis*, *Latonium*, *Martiales*, *Veneria*, *Fortunales*), pontificale bezeichnungen (*Augurina*, *Pontificense*), militärische (*Triumphales*), eine reihe von abstracten, oder, wenn man lieber will, ebenfalls götternamen, die sich auf mancherlei besonders soldatische tugend und ehre beziehen (*Fidentia*, *Laus*, *Faventia*), auch bloss bezeichnungen guter vorbedeutung (*Florentini*). Sehr häufig sind auch beziehungen auf Cäsar und August (*Iulium* oder vielmehr *Firmum Iulium*, *Iulienses*, *Forum Iulium*, *Iulia Constantia*, *Iuli Genius*, *Caesarina*, *Fama Iulia*, *Concordia Iulia*, *Restituta Iulia*, *Contributa Iulia*, *Constantia Iulia*, *Castrum Iulium item Caesaris Salutariensis*, *Augustani urbe Iulia Gaditana*). Vereinzelt ist der beiname *Aurelia*. Alle angeführten namen tragen deutlich die beziehungen zum römischen staatswesen an der stirn. Eigenthümlich ist daneben *Ossonoba* (oder *Onoba*, s. unten) *Aestuaria cognominatum*, dessen beinamen sich zwar leicht aus den für die Römer auffallenden flutherscheinungen des oceans erklärt, der indess zu den angeführten analogien nicht recht passt, so dass man, zumal da auch die blosse bezeichnung *oppidum* vorangestellt ist, eher glauben möchte, er solle nicht sowohl die eigenschaft eines römischen municipiums bezeichnen, als nur den unterschied von einem anderen gleichnamigen orte in jener gegend angeben (ein *Ossonoba* findet sich nicht weit davon in Lusitanien; s. IV, 116). Ohne zweifel verderbt ist §. 11 *Ilipa cognomine Ilpa* und ebenso wahrscheinlich die stellen, wo §. 14 *Ugultuniacum* und §. 15 *Lepia* genannt werden, über die wir unten zu reden haben. Völlig isolirt steht endlich die §. 15 als römisches municipium bezeichnete stadt *Regina*, der ein beiname überhaupt fehlt. Deshalb scheint es mir, dass sich die in den unmittelbar folgenden worten deutlich sichtbare corruptions auch bis hieher erstreckt (s. unten).

Die anzahl der von Plinius genannten municipien belauft sich danach auf höchstens 32, so dass also au der im summarium angegebenen zahl von 10 + 27 immer noch wenigstens 5 fehlen. Darf man nach indicien suchen, die zur unterscheidung von municipien römischer bürger und Latiner dienen könnten, so liegt es

1) Die angeführte analogie verglichen mit der *colonia Hispal Romulensis* zeigt, dass Hübner p. 272 unrecht hat, hierin einen barbarischen namen zu finden.

auch hier nahe, sich nach spuren alphabetischer anordnung umzusehen. Und da scheint allerdings unter den zwischen Bätis und mittellmeer in Bastetanien angegebenen municipien 2. 10 eine doppelte alphabetische reihe erkennbar, deren erste Segida, Ulia, Urgao umfasst, die zweite Ebor, Iliberri, Ilipula, Artigi, Vesci. Nur *Artigi quod Iulienses* passt nicht in die reihe. Der name wird sonst nur von Ptolemäus 2. 4 in dieser gegend genannt, inschriftlich kommt er bisher nicht vor. Es liegt nahe ihn durch änderung, etwa durch herüberziehung eines S aus dem schluss eines vorhergehenden wortes *Laus*, der alphabetischen folge anzupassen, indess sicherheit ist hier bis jetzt nicht zu erreichen. Man könnte dann mit einiger wahrscheinlichkeit in den drei erstgenannten städten römische, in den fünf letzten latinische municipien sehen. — Die folgenden städte längs des Bätis sind offenbar geographisch geordnet. Erst in den städten der Celticer des hispalensischen convents 2. 14 könnte dann wieder die alphabetische anordnung der municipien in betracht kommen, indess scheint der text hier an einer grösseren corruptel zu leiden, die einen sicheren schluss nicht gestattet (s. unten). Mit den *Tereses Fortuales* und *Callenses Aeneanici* scheinen auch nicht einmal eigentliche städte bezeichnet zu sein, sondern gemeinden, die wie in anderen gegenden Spaniens und des übrigen römischen gebietes nur in *pagis* zusammenwohnten, aber nichts desto weniger mit dem latinischen rechte beschenkt waren. — Ueber die municipien des gaditauischen convents 2. 15 werden wir besser unten in der detailuntersuchung handeln. Im ganzen bleibt also die unterscheidung zwischen municipien römischer und latinischer bürger im texte des Plinius eine höchst unsichere.

Endlich ist noch eine schwierige frage zu behandeln, die bedeutung der *conventus iuridici* in der plinianischen beschreibung. Es heisst im summarium der provinz Bätica 2. 7: *conventus ei IIII, Gaditanus, Cordubensis, Astigitanus, Hispalensis*. Danach hat Hübner, so viel ich weiss, zuerst die ganze provinz eingetheilt und jedem theile die ihm angehörigen städte zuzuweisen gesucht, wie auch Kiepert's karte die gränzen der convente angiebt. Erwähnt wird bei Plinius 2. 10 der *conventus Cordubensis*, aber in solcher weise, dass es eben so wohl möglich scheint, eine grössere interpunction vor den namen zu setzen. als, wie es in den ausgaben herkömmlich ist. nach

demselben. In ersterem falle würde die lange reihe in §. 10 vorher genannter städte gradezu dem cordubensischen convente abzusprechen und einem andern zuzuschreiben sein. In jedem von beiden fallen gehören aber die auf jenen namen folgenden städte längs des oberen laufes des Bätis bis zur einmündung des Singilis, unter denen auch Corduba selbst ist, jenem convente an. In §. 11 werden dann als *oppida Hispalensis conventus* die von der einmündung des Singilis an den Bätis abwärts liegenden städte aufgeführt, zu denen auch Hispal selbst gehört. Diese städte scheinen durch den Mänuba, einen andern nebenfluss des Bätis abgeschlossen zu werden. Es folgen die städte *inter aestuaria Baetis*, in betreff deren man indess aus den worten des Plinius nicht ohne weiteres schließen kann, dass sie dem hispalensischen convente, oder einem andern angehörten. In §. 12 wird nun der Singilis mit der anliegenden colonie Astigi und den umliegenden städten aufgeführt, die ausdrücklich dem convente jener colonie zugeschrieben werden, dann der Mänuba mit seinen städten, von denen wieder zweifelhaft ist, ob sie demselben, oder einem andern convente angehörten. Sehr deutlich ist die folgende eintheilung des gebietes zwischen Bätis und Anas §. 13 in zwei dem hispalensischen und cordubensischen convente angehörige theile, denen dann die betreffenden städte in §. 14 zugeordnet werden. Endlich umfasst §. 15 städte, die ausdrücklich dem gaditanischen convente zugezählt werden.

Wenn es nun auch bei einigen städtereihen zweifelhaft sein kann, welchem convente sie angehören, so geht doch aus der beschreibung des Plinius zunächst hervor, dass diese convente compacte geographische gebiete umfassten und nicht etwa die städte in hunder reihe bald diesem, bald jenem zugetheilt waren. Aber sichere grenzen derselben zu bestimmen ist nur in einzelnen fällen möglich. Deutlich scheint der fluss Singilis, der jetzige Jenil, bei seiner mündung in den Bätis als die grenze zwischen dem cordubensischen und hispalensischen bezeichnet zu werden (§. 10). Sicher erstreckt sich auch jeuer zu beiden seiten des Bätis aufwärts bis an die grenzen von Tarraconensis (§. 10). Ohne zweifel gehört ihm auch der nordwärts von dieser linie bis in die nähe des Anas sich ausdehnende theil der provinz an, der das gebiet der Turduler umfasst (§. 13. 14).

Von der einmündung des Siugilis in den Bätis abwärts bis

wenigstens zu der des nebenflusses Mänuba (des einzigen, den Plinius ausser dem Singilis unter den doch recht zahlreichen nebenflüssen des Bätis nennt, schwerlich ohne besonderen zweck) erstreckt sich der cordubensische convent; städte desselben liegen an beiden seiten des Bätis (§. 11). Der *fluvius Maenuba* wird hier bezeichnet als *Baeti et ipse a dextro latere infusus*, er ist also durchaus verschieden von dem küstenflusse, den Plinius östlich von Malaca ins mittellmeer fallend auführt (§. 8: *Malaca . . . dein Maenuba cum fluvio*, wofern dieser fluss überhaupt mit der stadt gleichnamig ist). Ukert (Geogr. der Gr. und Römer 2, 288) hält jenen Mänuba für den Guadiamar, auch Hübner p. 122 hält diese bestimmung für wahrscheinlich, indem er von der zweiten stelle handelt, an der Plinius vom Mänuba spricht (§. 12). Nachdem dieser nämlich §. 10, 11 die städte längs des Bätis aufgezählt, geht er §. 12 zu dessen beiden nebenflüssen Singilis und Mänuba mit den um- und anliegenden städten über. Die am Singilis genannten werden ausdrücklich dem astigitanischen convent zugeschrieben. Unmittelbar darauf heisst es: *Maenubam amnem et ipsum navigabilem haut procul accolunt Olontigi, Laelia, Lastigi* (so schreibt Hübner a. a. o. diese schlecht überlieferten namen); daraus aber darf man doch nicht sogleich schliessen, dass auch diese städte dem astigitanischen convent angehörten. So will es indess Hübner, dessen worte ich hersetze: „*Lastigi haec sita fuit ad Maenubam amnem a dextra in Baetem influentem, fuitque conventus Astigitani ut Olontigi et Laelia. Sunt vero haec ex eis Plinii locis, in quibus male eum excepisse orbem terrarum M. Agrippae iussu depictum quam maxime est probabile*“. Was Hübner mit dem letzten satze hier sagen will, vermag ich nicht einzusehen<sup>2)</sup>; dass aber die zu rechnung von Olontigi, Lälia, Lastigi, wenn sie am Guadiamar, also in der gegend von Sanlucar la Mayor und Huevar lagen (sicher ist ihre lage nicht zu bestimmen), zum astigitanischen convent nicht anders möglich ist, als indem man eine enclave im hispalensischen convent annimmt, beweist ein blick auf die Kiepertsche

2) Auch in den kurz vorhergehenden worten: „*Lastigi . . . diversa est ab ea, quam Plinius (3, 3, 14) nominat inter Baeturiae Celticae populos, qui ad conventum Hispalensem non pertinebant*“, ist mir die negation völlig unverständlich. Ich lese das gegentheil im Plinius, und auch Hübner setzt die neben diesem Lastigi genannten städte nachher ruhig in den hispalensischen convent.

karte, auf der denn auch jene enclave in wirklichkeit nicht angedeutet ist. Mir scheint die geographische lage des Mäuba, mag er nun der Guadiamar, oder ein anderer benachbarter rechter uebfluss des Bätis sein, nur folgende alternative zu gestatten, die an ihm liegenden städte entweder zum convent von Hispalis, oder zu dem von Gades zu rechnen. Immerhin aber bleibt es wahrscheinlich, dass Plinius mit der anführung des Mäuba, wie mit der des Singilis, eine geographische grenze des hispalensischen conventes hat geben wollen. Dann würden die am schluss von §. 11 genannten städte, deren reihe auch durch eine starke disjunctivpartikel eingeleitet wird (*at inter aestuaria Baetis* u. s. w.), dem gaditanischen convente zuzuschreiben sein. Das gebiet, welches dem hispalensischen noch zukommt, wird §. 13 und 14 angegeben, iudess nicht recht genau. Nach den worten des Plinius müsste man glauben, dasselbe, *Baeturia Celtica* genannt, liege durchaus auf der nordseite des Bätis nach Lusitanien und dem Anas zu. Indess wird unter den ihm zugeschriebenen städten Salpesa nach inschrift-funden mit grösster wahrscheinlichkeit südlich vom Bätis, wenn auch nicht weit von seinem ufer entfernt, angesetzt. Auf der Kiepertschen karte erhält aber der hispalensische convent noch ein viel längeres, schmales, erst nach süden, dann nach nordost gebogenes anhängsel, in dem die durch die inschriftenfunde beglaubigten namen Siarum, Nabrisa, Asido, Oba, Säpo, Ocurri, Lacilbula, Acinipo, Arunda angesetzt sind. Es ist dies für den sonst in seinen geographischen umrissen so compacten convent ein offenbar störender anwuchs, und wenn es irgend thunlich ist, scheint er mir entschieden entfernt, oder doch wesentlich beschnitten werden zu müssen. Siarum freilich muss nach §. 11 dem convente verbleiben, auch stört es neben Salpesa nicht. Nabrisa und Asido werden zu Gades zu rechnen sein (s. oben), Oba, Ocurri, Lacilbula kommen bei Plinius nicht vor und können daher überhaupt keinem convent mit sicherheit zugerechnet werden. Statt Säpo wird, meine ich, in den betreffenden inschriften Usäpo zu lesen sein (s. unten), das nach §. 15 zu Gades gehört. Endlich bleiben Acinipo und Arunda nach, die allein schwierigkeit machen. Beide namen scheinen mit sicherheit an den auf der karte bezeichneten platz. das äusserste ende jenes ausläufers, zu gehören. Auch Hübner giebt p. 182 zu, dass daraus eine „*sat gravis dubitatio*“ entstehe „*de Baeturiae Cel-*

*ticae finibus, quos intra Baetem et Anam fluvios fuisse Plinius dicit*“. Er will sich darüber nicht weiter aussprechen, setzt indess selbst die möglichkeit, es könnten jene städte der inschriften nicht identisch, sondern nur gleichnamig sein mit den von Plinius §. 14 genannten. Und dies möchte ich entschieden hier annehmen, wie wir denn sowohl nach Plinius äusserung §. 13, als auch nach unsern anderweitigen quellen in Spanien vielfach gleichnamige städte finden. Mir scheint es demnach gerathen, als südlichste bis jetzt bekannte grenzstadt des hispalensischen conventes Siarum anzusehen und zwischen dieser stadt und Nabrisa hindurch die grenzlinie auf die einmündung des Mänuba oder Guadiamar in den Bätis hinzuführen. Das so dem convente abgenommene gebiet wird wohl meist dem gaditanischen zukommen müssen, dem, wie wir sahen, wenigstens Nabrisa und Asido zuzutheilen sind. Es umfasst also der hispalensische ausser den paar städten auf der südseite des Bätis das ausgedehnte gebiet nördlich von diesem. Hier ist seine grenze im osten der cordubensische convent, im norden Lusitanien (§. 13), im westen entweder das meer, oder, wenn Hübner und Kiepert's annahme (wie ich glaube) richtig ist, dass ein streifen längs der ganzen küste zu Gades gehöre, die grenze dieses conventes. Im ganzen hat also die lage und gestalt des hispalensischen gebietes die grösste ähnlichkeit mit der des cordubensischen.

Man möchte nun glauben, dass auch der südlich vom Bätis gelegene theil der provinz in ähnlicher weise unter die beiden anderen convente derselben sich vertheilt habe, so dass die westliche hälfte zu Gades, die östliche zu Astigi gehörte. Indess geben die geographischen bedingungen dieser gegend, so wie andere erwägungen der annahme Hübners p. 269 eine grössere wahrscheinlichkeit, dass die ganze strecke längs des mittelmee's am südabhänge der hohen Sierra Nevada und ihrer westlichen ausläufer zu Gades zu rechnen sei. Eine grössere breitenausdehnung in's innere des landes hinein mag der convent besonders um Gades herum gehabt haben, wo wir sein gebiet über die von Hübner ihm angewiesenen grenzen ausdehnen zu müssen geglaubt haben (s. oben). Hübner nimmt, wie gesagt, auch die ganze atlantische küste der provinz für ihn in anspruch, so dass er alle §. 7 und 8 im Periplus genannten städte dahin rechnet, was allerdings eine grosse wahrscheinlichkeit für sich hat. Plinius sagt nämlich §. 8: *ab Ana*



autem *Atlantico oceano obversa (ora) Bastulorum Turdulorumque est*, und §. 13 werden die *Turduli* bezeichnet als *qui Lusitaniam et Tarraconensem accolunt, iura Cordubam petunt*, es verbleiben also die längs der küste wohnenden Bastuler dem einzigen sonst hier in frage kommenden gaditanischen convente, und da ist es sogar wahrscheinlich, dass sie einen breiteren streifen bewohnten, als ihnen die Kiepertsche karte zuweist. Im einzelnen die grenzen dieses conventes zu bestimmen ist jedoch schwierig, besonders da nur von auffallend wenigen der ihm §. 15 zugewiesenen städte die lage sicher ist (s. unten).

Es ist nun noch der astigitanische convent übrig, dem zunächst ausdrücklich §. 12 alle um den Singilis gelegenen städte zugeschrieben werden, zu dem aber, wie wir oben zeigten, die um den Mänuba nicht gehören können. Ob jedoch der convent nur jene städte umfasste, scheint mir sehr fraglich. In der vorhergehenden untersuchung sind bereits alle von Plinius genannten städtegruppen mit mehr oder minder wahrscheinlichkeit unter die einzelnen convente vertheilt, nur die zu anfang von §. 10 angeführte reihe (abschnitt e und f) ist noch nicht berücksichtigt. Da heisst es nach vorausgehender kurzer beschreibung des laufes des Bätis: *Celeberrima inter hunc et oceani* (womit ohne zweifel das mittellmeer gemeint ist) *oram in mediterraneo Segida* u. s. w.; nach aufzählung der städte wird von ihnen gesagt: *omnia Bastetaniae vergentis ad mare*, und in den bisherigen ausgaben, auch der meinigen, nach einem komma *conventus vero Cordubensis*. So hat auch Hübner interpungirt, der dann die lage mancher von jenen städten bestimmt hat, die auf Kieperfs karte auch dem cordubeusischen convente zugetheilt werden. Sie alle indess, die zusammen ein recht bedeutendes gebiet umfassen, werden auf dieser karte durch den dazwischen tretenden astigitanischen convent, der sich bis an die grenze von Tarraconensis erstreckt, von der hauptmasse des cordubensischen völlig abgeschnitten, eine ansetzung, die gewiss eben so sehr überraschen muss, wie oben die von Hübner geforderte zuordnung der städte am Mänuba zum astigitanischen convent. So weit uns bisher die untersuchung führte, schienen die convente durchaus zusammenhängende gebiete zu sein, diese zerreissung des cordubensischen hat in Bätica und in ganz Spanien keine analogie für sich. Sie kann aber auch durch eine veränderte interpunction

im zu grunde liegenden texte leicht beseitigt werden, und diese änderung scheint noch anderweitige beachtenswerthe gründe für sich zu haben. Setzt man vor *conventus vero Cordubensis* einen punkt, und verbindet man diese worte mit den folgenden *circa flumen ipsum Ossigi* u. s. w., so stimmt die voranstellung des namens des conventes, dessen städte daun der reihe nach angeführt werden, mit der gewöhnlichen schreibweise des Plinius genau überein. Grade so wird der convent vor der dazu gehörigen städtereihe angegeben gleich im folgenden satze §. 11 *oppida Hispalensis conventus Celti* u. s. w., dann §. 12 *huius conventus (scil. Astigitani) sunt* u. s. w., §. 15 *Gaditani conventus civium Romanorum Regina* u. s. w. und in ähnlicher weise bei allen erwähnungen der convente sowohl in dieser provinz, wie in der Tarracensis. Nehmen wir nun diese dem Plinius geläufige schreibweise auch hier an, so bedarf die interpretation des vorhergehenden satzes nur noch weniger worte. Durch das *vero* im beginn des nachfolgenden wird bestimmt ausgedrückt, dass die vorgenannten städte nicht zu Corduba gehören, insbesondere aber enthält es einen gegensatz zu der angabe, dass diese alle *Bastetaniae vergentis ad mare* seien, und dass sie *inter Baetim et oceani oram in mediterraneo* liegen. Freilich fehlt nun die bestimmte angabe, zu welchem convente dieses gebiet gehöre, aber wir haben auch sonst gesehen, dass diese angabe bei mehreren abschnitten (*b i m*) fehlt. Die einleitenden worte dieses abschnittes: *celeberrima inter hunc et oceani oram* lassen sich bei unbefangenen lesen gewiss zunächst nur so fassen, dass sie das ganze gebiet zwischen Bätis und mittelmeer bezeichnen. Erst die folgenden worte *in mediterraneo* geben eine einschränkung, die folgendermassen zu erklären ist. Dies adjectiv bezeichnet bei Plinius nicht allein eine lage, die vom meere entfernt ist, sondern auch den grösseren abstand von den (auf seiner karte angegebenen haupt-)flüssen: vgl. unten *et XIII p. remotum in mediterraneo Obulco*, §. 11 *in mediterraneo Asido*. Nun sind in §. 7. 8 bereits die städte am meere genannt, es werden §. 12 die am Singilis aufgezählt, welche ebenfalls dieser gegend angehören; mithin sind in §. 10 diejenigen angegeben, welche ausserdem im inneren des landes zerstreut sind. Nur zeigt die vergleichung von §. 10 und 12, dass dort die colonien noch nicht aufgezählt werden. Am schlusse unseres satzes geben die worte

omnia *Bastetaniae vergentis ad mare* an. dass diese ganze gegend Bastetanien heisst, welcher name also nicht mit Hübner nur auf einen kleinen district zu beschränken ist. Irgend eine schwierigkeit aber wüsste ich nicht zu entdecken, die hinderte jetzt alle hier genannten städte zum astigitanischen convente zu zählen. Dadurch wird die eintheilung der provinz in ihre vier convente in weit einfacherer und naturgemässerem weise durchgeführt, als das von Hübner geschehen ist. Ueber weitere einzelheiten in seinen grenzbestimmungen mit ihm zu rechten, wäre in manchen fällen ein unnützes unternehmen. Wo die angaben des Plinius uns im stich lassen, ist die zuzählung eines grenzortes zu diesem oder jenem convent ganz in's belieben eines jeden gestellt. Hübner's versuch, wie ich glaube, der erste in seiner art, das ganze gebiet der provinz in jene bestandtheile systematisch zu zerlegen, wird in jedem fälle grossen dankes gewiss sein.

Um das resultat dieser untersuchung kurz zu wiederholen, es gehört von den oben aufgezählten abschnitten des plinianischen textes *b* zu Gades, *e f* zu Astigi, *g* zu Corduba, *h* zu Hispal, *i* zu Gades, *k l* zu Astigi, *m* zu Hispal oder Gades, *o p* zu Hispal, *q* zu Corduba, *r s* zu Gades.

Mit den so gewonnenen grundsätzen der behandlung ausgerüstet wird es jetzt an der zeit sein, den text des Plinius einer neuen recension zu unterwerfen, wobei ich mich indess vorzugsweise damit beschäftigen werde die namen der städte festzustellen. Aus praktischen gründen setze ich an die spitze der einzelnen abschnitte den text meiner ausgabe mit den dazu gehörigen handschriftlichen lesarten und behandle dann die namen der reihe nach.

Absch. b. 2. 7: *Ex his digna memoratu aut Latino sermone dictu facilia a flumine Ana litore oceani oppidum Ossonoba, Aestuaria cognominatum, inter confluentes Luxiam et Urium, Hareni montes, Baetis fluvius, litus Curense inflexo sinu, cuius ex adverso Gadis inter insulas dicendae, promunturium Iunonis, portus Vae-sippo, oppidum Baëlo, Mellaria, fretum ex Atlantico mari, Carteia Tartesos a Graecis dicta, mons Calpe.* 8. *Dein litore interno oppidum Barbesula cum fluvio, item Salduba, oppidum Suel, Malaca cum fluvio, foederatorum. dein Maenuba cum fluvio, Sexi Firmum cognomine Iulium, Sel. Abdara, Murgi Baeticae finis.*

2. 7. *hiis, A. latio, DR. lato, AE<sup>2</sup>. latore, E<sup>1</sup>. dicto facilia*

(a „ex corr.“) R. opidum, A. osso (erat ossa) nova, A. osonoba, R<sup>1</sup>. onubia R<sup>2</sup>. asturiae, AE<sup>2</sup>. asturia, F<sup>2</sup>. confluentes] fluentes AC. 1) et] at, DE<sup>1</sup>. urium (uria in ras.) A. hare//n, R<sup>1</sup>. harenei, R<sup>2</sup>. areni, F<sup>2</sup>. montis, E. fluius, A. curense — adverso (partim in ras. partim in marg.) A<sup>2</sup>. curenense, DR<sup>1</sup>. curreuse, R<sup>2</sup>. flexo, D. insulas D. dicenda, A. dicendas, C. promontorium, AR. promuntorium, E. portum, E. vesippo, DE. baesippo (b „ex corr.“) R. belo, ER. cartegia, A. cartesus, A. cartesos, F<sup>2</sup>. tartesus, E<sup>2</sup>. grecis, AE. grae, D<sup>1</sup>. scalpe, E. 2. 8. oppida, AC. fluvium, R<sup>1</sup>. Suel] sue, R. sive, D<sup>2</sup>E. fluvio, D. foederatorum — fluvio] om. DE<sup>1</sup>R<sup>1</sup>. federatorum, E<sup>2</sup>. menuba, AE<sup>2</sup>. menoba, R<sup>2</sup>. sex, D<sup>1</sup>. sell, R<sup>2</sup>. ser, DE. murgi] AF<sup>2</sup>. murci, DR. murcis, E. beticae, E.

Ossonoba] Die handschriften sprechen überwiegend für diese namensform; was A giebt, ist nur orthographisch verschieden, Sil-lips mittheilung über R<sup>2</sup> mit vorsicht aufzunehmen. Hübner handelt p. 121 über diese stadt. Dass bei Ptolem. 2, 4, 5 (μετὰ τὰς τοῦ Ἀνα ποταμοῦ ἐκβολὰς ἐν τῇ ἐκτῷς θαλάσῃ Τουρρητῶν Ὀνοβα Αἰστονύρια) dieselbe stadt gemeint ist, kann nicht bezweifelt werden. Aber auffallend ist daneben die ortsangabe bei Marc. Heracl. *Periplus maris ext.* 2, 9 p. 546, 4 Müller.: ἀπὸ τοῦ ἀνατολικωτέρου στόματος τοῦ Βαλνός ποταμοῦ . . . Ὀνοβα Αἰστονύρια. Statt des Bätis wäre hier durchaus die nennung des Anas zu erwarten, indess scheint der gleiche beiname doch zu beweisen, dass dieselbe stadt gemeint ist. Bei Mela 3, 1, 5 nennen die handschriften hier den ort *Onolappa* mit offenbar verderbter namensform, wofür Bursian (Jahns Jahrb. 1869, 649) kühn *Onoba*, *Ilipa* lesen will. (Dass dies unwahrscheinlich ist, beweist ein blick auf die karte; Ilipa liegt am mittleren Bätis). Hübner identificirt mit unserer stadt auch das vom Ravennas 4, 45 p. 317, 15 genannte *Onoba*. Hier wird aber unzweideutig ein strassenzug im innern der provinz von Hispalis über Tucci und Arucci nach Serpa (im text *Seria* worüber s. zu 2. 14) angegeben, so dass Hübners annahme doch zweifelhaft ist, wie ebenfalls, ob das im Itin. p. 431, 12 genannte *Onoba* mit dem *Ossonoba* des Plinius identisch ist. Dass vielmehr beide städte zu unterscheiden sind, bestätigt die von Hübner nicht angeführte stelle des Strabo

1) C ist sigle für D<sup>1</sup>E<sup>1</sup>R<sup>1</sup> (die jüngere handschriftenklasse) zusammen.

3. 5 p. 143: *Καταμαθόντες δ' οὖν τὴν φύσιν τῶν τόπων οἱ ἄνθρωποι καὶ τὰς ἀναχύσεις (= aestuaria) ὁμοίως ὑπουργεῖν τοῖς ποταμοῖς δυνάμενας πόλεις ἐκτίσαν ἐπ' αὐτῶν καὶ ἄλλας καιοικίας, καθάπερ ἐπὶ τῶν ποταμῶν· τούτων δ' ἐστὶν ἡ τε Ἀστία καὶ Νάβοισσα καὶ Ὀροβα καὶ Ὀσσόνοβα καὶ Μαλνοβα καὶ ἄλλαι πλείους.* Es steht also die bei Plinius beglaubigte lesart *Ossonoba Aestuaria* (*asturiae* und *asturia* sind nahe liegende corruptelen, wie sich deren auch in der besseren handschriftenklasse nicht so wenige finden; über den beinamen s. oben p. 275), sicher und daneben ebenso das *Ὀροβα* mit gleichem beinamen bei Ptolemäus und Marcian. Auch die lage der stadt wird nach meiner meinung von Plinius angegeben als *inter confluentes Luxiam et Urium*, wie ich aus dem handschriftlichen *interfluentes* hergestellt habe. Wie die früheren herausgeber, die gegen die handschriften den nominativ *Luxia* schrieben, die stelle verstehen wollten, ist mir nicht klar. Die beiden, nur hier genannten flüsse müssen die jetzigen Odiel und Rio Tinto sein (s. Uckert 2, 295), Ossonoba irgendwo in der nähe von Huelva im sande, oder in der marsch begraben liegen.

*Vaesippo*] Mit Jan habe ich nach der überwiegenden auctorität der handschriften so geschrieben; in den früheren ausgaben steht *Baesippo*, was R<sup>2</sup> bietet. Derselbe name und vielleicht für dieselbe stadt kehrt, 2. 15 wieder, auch hier mit gleicher unsicherheit im ersten buchstaben überliefert. Zwar ist diese stelle noch nicht ganz in ordnung, indess beweist die alphabetische folge, dass dieser name *Baesippo* lauten muss. Daher glaube ich jetzt, dass hier sowohl wie 2. 7 diese von Hübner p. 241 auch aus anderen quellen (u. a. einer münze mit BAISIPP) nachgewiesene schreibung die richtige ist.

*oppidum Baelo*] S. Hübner p. 241 f. Zur bestimmung der lage ist auch Plinius V, 2 zu benutzen, wo es heisst: *Tingi . . . abest a Baelone oppido Baeticae proximo traiectu XXX.* Auf münzen heisst die stadt BAILO (s. Zobel, Spanische Münzen mit unerklärten aufschriften 6. 16), inschriften fehlen. Plinius nennt die stadt zweimal ein *oppidum*, im itinerar der provinzen p. 407, 3 heisst sie im ablativ *Belone Claudia*, weshalb Hübner sie für eine colonie hält. Da aber, so viel ich sehe (vgl. Uckert 2, 343), anderweitige bestätigung dafür fehlt, wird man wohl der angabe des Plinius mehr vertrauen schenken müssen.

*Mellaria*] S. Hübner p. 241. Ueber die lage vrgl. Plin.  
 2. 3. Hier heisst es *vicus*.

*Carteia*] S. ebd. p. 242. Die lage steht fest.

*oppidum Barbesula*] Zu schreiben ist nach den *codices oppida*.  
 Ueber die lage s. Hübner p. 245. Ausser andern inschriften erwähnt n. 1941 der *M(unicipes) M(unicipii) BARBESVLANI*. Die stadt wird, wie Bäsippo, 2. 15 wieder genannt.

*item Salduba*] Das *item* bezieht sich auf den beisatz *cum fluvio* zum vorhergehenden namen. Inschriften scheinen zu fehlen.  
 Ueber die lage s. Hübner p. 245.

*oppidum Suel*] S. Hübner p. 246. Die inschr. 1944 nennt einen *VI.Vir.AVGVSTALIS IN.MVNICIPIO.SVELITANO*.

*Malaca*] S. Hübner p. 251 ff.

*Maenuba cum fluvio*] Vgl. oben p. 278. Inschriften fehlen.

*Sexi Firmum cognomine Iulium*] Sichere inschriften sind nicht bekannt; s. Hübner p. 267. Die stadt aber wird öfter genannt, bei Strabo 3, 4, 2 p. 156: ἡ τῶν Ἑξιτανῶν πόλις, vielleicht bei Mela 2, 94 in der reihe *Aderas, Velez, Maenoba* (wo *Abdera, Sel, Sex Maenoba* zu lesen scheint), bei Ptolem. 2, 4: Σέξ, wahrscheinlich im Itinerar p. 405, 3: *Saxetanum*, bei Stephanus Byz. Σίξος, πόλις Μαστιηνῶν. Ἐκαταῖος· μετὰ δὲ Σίξος πόλις. Endlich heisst bei Plin. 32, 146 ein fisch *colias sive Parianus sive Sexitanus a patria Baetica*. (*sexitanus*, B. *sextianus*, R. *sextanus*, V). Danach steht fest, dass *Sexi* in unserm texte von *Firmum* getrennt werden muss, (noch Sillig machte aus beiden wörtern eins), und nun wird es wohl auch mit sicherheit behauptet werden können, dass nicht *Firmum cognomine*, sondern *cognomine Firmum Iulium* (nicht *Iulium Firmum*, wie Hübner p. 267 die stadt nennt), zu schreiben ist nach analogie von *Restituta Iulia, Contributa Iulia* (s. oben p. 275).

*Sel*] Noch lau schrieb nach der aus Ptolem. 2, 4, 7 interpolirten vulgata *Selambina*; ich stellte den namen nach A her. Bei anderen schriftstellern scheint der ort nicht vorzukommen, ausser vielleicht an der oben citirten stelle des Mela 2, 94. Auch Hübner erwähnt seiner nicht. Indess dürfte hieher zu ziehen sein das auf der inschrift 2562 aus der nähe von La Corunna in Gal-läcia: *C.ATTIVS.ATTIANVS || RVFINVS.SEILENSIS* vorkommende ortsadjectiv, wozu Hübner bemerkt: „*Seilensium mentio alibi facta*“

*est nusquam; Sellium Lusitaniae oppidum (itiner. p. 421, 3) inter Scallabim et Conimbrigam situm non puto comparari posse*“. Die bildung des adjectivs ist wie die von *Hispalensis* aus *Hispal*. Man möchte nach der inschrift vermuthen, dass bei Plinius aus dem *sell* von R<sup>2</sup> *Seil* zu restituiren sei, von dem indess *Sel* auch nebenform sein kann.

*Abdara*] S. Hübner p. 267, wo aus Ptolem. 2, 4, 7 dieselbe im Plinius gesicherte namensform neben dem gewöhnlicheren *Abdera* angeführt wird.

*Murgi Baeticae finis*] Die stadt kommt in den inschriften nicht vor.

Abschnitt e. §. 10. *Celeberrima inter hunc (den Bätis) et oceani oram in mediterraneo Segida quae Augurina cognominatur, Iulia quae Fidentia, Urgao quae Alba, Ebura quae Cerialis, Iliberri quod Liberini, Ilipula quae Laus, Artigi quod Iulienses, Vesci quod Faventia, Singili.*

*mediterraneo, A. augurrina, A. iuliae, DE<sup>1</sup>. que, ADE. fidentiae, DE. fidente, R. que, DE. ebora, AC. Iliberri] liberi, R<sup>1</sup>. lipyla, A. slipida, DE. lypida, R<sup>1</sup>. lypula, R<sup>2</sup>. que, DE. claus, DER<sup>1</sup>. clausi, R<sup>2</sup>. artigi, AF<sup>2</sup>R. astici, DE. uliensis, F<sup>2</sup>R.*

Ueber die erklärung der einleitenden worte s. oben p. 267. 281.

*Segida quae Augurina*] In §. 14 wird als in *Baeturia Celtica* gelegen das municipium *Segida Restituta Iulia* genannt. Eine inschrift n. 988, in diesen gegenden gefunden, erwähnt eine *SEGEDENSIS*. Aus andern quellen führt Hübner dazu noch einen dritten gleichnamigen ort an. Der an unserer stelle vorkommende ist durch inschriften nicht bekannt. Vielleicht mag indess die dedication n. 1163 aus der nähe von Sevilla hieher zu ziehen sein, indem man ergänzt: *voto SVScepto pro r. p. Segidensium AuguRINORVM*.

*Iulia quae Fidentia*] Aus verschiedenen gründen wird *Ulia* herzustellen sein, wie schon Ukert (2, 366) vorgeschlagen hatte, *non sine probabilitate*, sagt Hübner p. 206, *praesertim cum in titulo Ipagrensi n. 1516 homo quidam Fidentinus nominetur, Fidentiae vero nomen Uliae admodum conveniat, quod ea civitas omni tempore optime de populo Romano merita sit* (Bell. Hisp. 3, 3) *Mirandum certe est, quod alia Uliae mentio apud Plinium non exstat*, (aber warum sollte Plinius die stadt

nochmals nennen!) *atque Iulia Fidentia oppidi Hispani nomina habent certe quo offendamur; nec tamen haec aliaeve rationes idoneae mihi visae sunt ad Uliam Iuliamque confidenter coniungendas. Itaque illam inter conventus Astigitani oppida retuli.* Die lage von Ulia wird nämlich sowohl durch anderweitige zeugnisse der alten, als auch durch eine reihe von inschriften (s. ebd.) mit grösster sicherheit nach Montemayor zwischen Corduba und Ipagrum gesetzt. Die zuzählung der von Plinius genannten stadt zum astigitanischen convent hat nach der oben p. 281 ff. gegebenen darlegung entschieden die grösste wahrscheinlichkeit, ebenso sahen wir bereits p. 276, dass auch die hier genannten städte eine alphabetische anordnung zu haben scheinen. Daher ist die lesung *Ulia* statt *Iulia* durchaus zu empfehlen. Derselbe name erscheint im gewöhnlichen text 2. 15, worüber später.

*Urgao quae Alba*] Die stadt ist durch eine reihe von inschriften bekannt, (s. Hübner p. 294 ff.) auf denen der erste name auch **VRGAVO** geschrieben wird.

*Ebura quae Cerialis*] Nach den handschriften ist vielmehr *Ebora* zu schreiben. Die stadt kommt in den inschriften nicht vor, wohl aber eine gleichnamige in Lusitanien (s. Hübner p. 13 ff.).

*Iliberri quod Liberini*] Hübner vermuthet p. 285, dass zu schreiben sei *Iliberri quod Florentinum*, wofür er eine reihe von inschriftlichen zeugnissen (s. n. 2069. 2070. 2074 u. a.) beibringt. Danach lässt sich die richtigkeit dieser vermuthung im wesentlichen nicht bestreiten, nur scheint es mir richtiger *quod Florentini* zu schreiben. Dafür spricht nicht allein die überlieferung der handschriften, sondern auch die inschriften; es heisst z. b. n. 2069: **GENIO MVNICIPII FLORENTINORVM**, nicht *Florentini*, n. 2077: **FLORENTINI. ILIBERRIT(ani)**.

*Ilipula quae Laus*] Der erstere name kehrt verschiedene male wieder; s. 2. 12 und Hübner p. 122. 200. Etwas auffällig ist der zweite. Ich habe ihn zwar oben p. 275 zusammengestellt mit *Fidentia* und *Faventia*, aber so recht passt er doch dazu nicht; man erwartet noch den zusatz eines weiteren namens, wie beim oberitalischen *Laus Pompeia*. Aber auch die handschriftliche überlieferung ist nicht sicher, die jüngeren handschriften schreiben alle *claus*, woraus sich mit hinzunahme des *a* aus dem anfang des nächsten wortes *Clausa* ergäbe. Indess auch dieser beiname findet kaum



eine passende analogie. Die inschriften lassen uns hier im stich; dagegen wird aus Eckhel 1, 22 und Mionnet 1, 16, 125 eine münze angeführt mit der legenda ILIPV — HALOS, und letzterer name findet sich auf der inschrift 1064 wieder als der einer centurie der stadt Arva. Mir scheint die annahme von Eckhel und Mionnet daher viel wahrscheinlichkeit für sich zu haben, dass diese münze zu *Ilipula quae Laus* gehöre, ja, mir scheint im beinamen eben jener der münze zu stecken, den ich freilich nicht weiter zu erklären vermag.

*Artigi quod Iulienses*] Ich machte schon oben p. 276 darauf aufmerksam, dass dieser name in die, auch hier wahrscheinlich alphabetische reihenfolge nicht passe, und dass er nur durch Ptolem. 2, 4 gestützt werde. In den inschriften kommt er nicht vor. Was etwa zu schreiben ist, weiss ich nicht wahrscheinlich zu machen.

*Vesci quod Faventia*] Die inschriften schweigen.

*Singili*] Dass die stadt wahrscheinlich ein *oppidum liberum* war, zeigten wir oben p. 271. Hübner macht es p. 272 auf grund der inschriften wahrscheinlich, dass sie *Singilia* hiess mit dem heinamen *Barba*. Jene form ist auch im Plinius durch hinzuziehung eines aus dem anfangsbuchstaben des nachten wortes *Ategua* wiederholten *a* leicht herzustellen.

Abschnitt f. 2. 10: *Ategua, Atrialdunum, Agla Minor, Baebro, Castra Vinaria, Cisimbrium, Hippo Nova, Illuro, Osca, Oscua, Sucaelo, Unditanum, Tucci Vetus, omnia Bastetaniae vergentis ad mare.*

*minur, DE<sup>1</sup>R<sup>1</sup>. bedo, DE<sup>1</sup>. pisimbrium, AR<sup>2</sup>. ipho, DE. iphi, R. noba, DE<sup>1</sup>R. iliurco, A. ilyrico, DE. yllirico, R. sucalo, E<sup>1</sup>. suelo, R. tucci, AF<sup>2</sup>. tuati, DE. tuai, R. omnia] obvia, F<sup>2</sup>. vastetaniae, ADE. vercentis, A. ugentis, R<sup>1</sup>. mare] mare eo:, A.*

Vgl. über diese reihe oben p. 268.

*Ategua*] Die stadt ist inschriftlich nicht bekannt; vgl. Hübner p. 194.

*Atrialdunum*] Auch dieser name kommt in inschriften nicht vor, findet sich aber auch bei keinem anderen schriftsteller. Auffallend ist, dass die durch so zahlreiche steine (n. 2034—2053) und auch anderweitige erwähnungen bekannte, in der hier behandelten gegend belegene stadt *Anticaria* bei Plinius nicht erwähnt wird. Man möchte vermuthen, dass statt *Ategua, Atrialdunum* etwa

*Ategua, Anticaria, Aldunum* an unserer stelle gestanden hätte; indess weiss ich dann wieder den letzten namen nicht nachzuweisen; vgl. jedoch das ortsadj. der insch. n. 1695: **ANDVRENSIS** und n. 1601: **EST/TLEDVNENSIS**.

*Agla Minor*] Sonst nicht nachgewiesen. Zu vergleichen scheint mir die insch. 1657: **D.M.S||POSTVMIA.L.L||FAVSTINA. AGVL||ANNORVMLV** u. s. w., deren fundort Carcabuey wohl für den ort passt.

*Baebro*] Nicht nachgewiesen.

*Castra Vinaria*] Ebenfalls nicht. Der name ist auffallend. In den handschriften des Plinius ist die verwechslung von *v* und *b* sehr gewöhnlich. Man möchte daher auf *Castra Binaria* „doppel-lager“ rathen, das freilich auch nicht nachweisbar.

*Cisimbrium*] S. Hübner p. 292. Das ortsadjectiv heisst n. 2098 und 2099 **CISIMBRENSIS**. Danach scheint es nothwendig trotz der handschriften im Plinius *Cisimbrum* zu schreiben; Hübner freilich behält die hergebrachte endung ohne ein wort zu sagen bei.

*Hippo Nova*] Sehr ansprechend ist Hübners vermuthung zu n. 1600, dass dieselbe stadt gemeint sei, deren adjectiv auf jenem steine **IPONVBENSIS**, oder nach den add. **IPONCV/BENSIS** lautet, und auf welche auch die allerdings schlecht gelesene n. 1638 vgl. mit 1639 hinzuweisen scheint. Die schreibung ohne aspiration *Iponoba* passt so gut in die alphabetische folge, als die mit derselben; auch die jüngere handschriftenklasse stimmt dazu.

*Ilurco*] Die gemination des *l*, über die auch die handschriften sich nicht entscheiden, ist fraglich. Die münzen wie die inschriften n. 1200, 2064, 2066 sprechen für ein *l*, die n. 2067 für zweie; doch ist letztere nur durch denselben gewährsmann mitgetheilt, der auch in n. 2064 die verdoppelung fälschlich angiebt. Daher wird man doch die form *Ilurco* vorziehen müssen.

*Oscā*] Derselbe name kehrt 2. 24 in der *Tarraconensis* wieder. In *Bätica* wird er von keinem andern schriftsteller, auch in den inschriften nicht genannt. Er könnte wohl dittographie des folgenden sein.

*Oscua*] Die inschriften geben n. 2007: **OSQVENSIS**, n. 2030: **OSQ.** mit nur graphischem unterschiede.

*Sucaelo*] Der name, für den man bis auf Sillig nach *Barbarus* vermuthung *Sucubo* las, scheint sonst nicht nachweisbar zu

sein. Vielleicht ist auf ihn zu beziehen das in den insch. 3423 und 3424 vorkommende ortsadjectiv **SICELLITAN(us)**, das Hübner nicht zu erklären weiss.

**Unditanum]** Der name passt nicht in die alphabetische folge. Er ist aber auch sonst nicht nachweisbar. Welcher mit **S** oder **T** anlautende name herzustellen ist, weiss ich nicht.

**Tucci Vetus]** Die verderbte schreibung *tuai* und *tuati* der jüngeren handschriften erklärt sich leicht aus der ähnlichkeit von *cc* und *a* in der halbuncialschrift. Sonst ist der ort nicht nachweisbar. Wahrscheinlich wird er nicht fern von der  $\S$ . 12 genannten colonie **Tucci** gelegen haben, über welche unten.

Wie die lesart von **A** am schluss dieses abschnittes *ad mare eo* zu erklären sei, ist nicht klar; vielleicht ist *eo* nur dittographie der folgenden buchstaben von *conventus*. Beachtenswerth ist, dass **A** danach eine grössere interpunction hat, was mit unserer trennung der sätze übereinstimmt; s. oben p. 281 f.

Abschnitt g.  $\S$ . 10: *Conventus vero Cordubensis circa flumen ipsum Ossigi quod cognominatur Latonium, Illiturgi quod Forum Iulium, Ipra, Isturgi quod Triumphale, Sucia et XVII p. remotum in mediterraneo Obulco quod Pontificense appellatur, mox Ripa, Epora foederatorum, Sacili Martialium, Onuba et dextra Corduba colonia Patricia cognomine, inde primum navigabili Baete, oppida Carbula, Decuma, fluvius Singilis eodem Baetis latere incidens.*

*cordubentis*, **D**<sup>1</sup>. *laconium*, **E**. *iliturgi*, **C**. *sturgi*, **C**. *triumphale*] *fale*, **DE**<sup>1</sup>**R**<sup>1</sup>. *sucia*, **E**<sup>2</sup>. *tia*, **DE**<sup>1</sup>. *tico*, **R**<sup>1</sup>. **XVII**, **A**. **XVI**, **DE**. **XIII**, **R**. *raemotum*, **E**. *obulgo*, **A**. *bontificense*, **E**<sup>2</sup>. *bonficese*, **E**<sup>1</sup>. *ponficese*, **D**. *apellatur*, **D**. *rip*, **AR**. *saci*, **AF**<sup>2</sup>. *facili*, **E**. *sacilin*, **R**<sup>2</sup>. *mortalium*, **DE**<sup>1</sup>**R**. *onoba*, **E**. *dexta*, **A**. *patriciae*, **DE**<sup>1</sup>**R**. *cognominae*, **D**<sup>2</sup> in ras. *inde*] *quando*, **R**<sup>2</sup>. *baetae*, **D**. *baetae*, **E**. *detuma* (*uma*, **A**<sup>2</sup> in ras) **AE**<sup>2</sup>. *detummo*, **DE**<sup>1</sup>**R**. *singulis*, **DE**<sup>1</sup>**R**. *letare*, **DE**<sup>1</sup>. *incedens*, **E**<sup>2</sup>.

Im allgemeinen s. über diesen abschnitt oben p. 268. 281 f.

**Ossigi quod cognominatur Latonium]** **S**. Hübner p. 293 f. Der erste name, wie auch der erst von mir so geschriebene zweite, stehen durch inschriften fest; in n. 3351 wird die **PLEPS.LATONIENSIS** genannt.

**Illiturgi quod Forum Iulium]** Inschriften des ortes sind nicht vorhanden, auch seine lage ist nicht genau bekannt, s. Hübner

p. 297. Die nach den vermuthungen spanischer gelehrten von Kiepert auf seiner karte gegebene ansetzung kann nicht richtig sein, da die stadt so ausserhalb der grenze von Bätica liegt. Auch bei diesem namen ist die verdoppelung des *l* fraglich. Eine ähnlich benannte stadt in Bätica heisst auf den inschriften n. 1648 und 1650 *Iliturgicola*, von Hübner p. 297 und im C. I. L. I p. 142 angeführte aufschriften von münzen geben *Iliturgense*, *Iloiturgense*, *Iliturgi*, *Iliturgi*. Danach wird es richtiger sein die von den jüngeren handschriften gegebene, form *Iliturgi* vorzuziehen.

*Ipra*] Diesen namen hat erst Mommsen (Abhdlg. der Berl. Akad. 1861, 50) hergestellt; früher schrieb man ihn in verbindung mit dem folgenden *Iprasturgi* oder *Ipasturgi*. Indess ist *Ipra* nicht anderweitig nachweisbar.

*Isturgi quod Triumphale*] Der erste name steht fest durch die insch. 2124, die die *RESPUBLICA ISTURGITANORVM* nennt. Ueber die schreibung des beinamens kann man zweifeln. Die Insch. 2122 nennt zwar eine *FLAMINICA.M(unicipum)M(unicipii) TRIVMPHALIS*, was genau mit der obigen lesart stimmt. Indess steht, glaube ich, nichts im wege, anzunehmen, dass auch die einwohner der stadt *Triumphales* genannt werden können. Und wie oben *Iliberri quod Florentini*, *Artigi quod Iulienses* und ähnlich in manchen anderen fällen geschrieben ist, möchte ich von dem folgenden namen, der sonst nach den besten handschriften *Sucia* gelesen wird, den anfangsbuchstaben wegnehmen und *Isturgi quod Triumphales* schreiben.

*Sucia*] Nach abtrennung des *S* bleibt *Ucia* als durch *AR*<sup>2</sup> (vgl. E<sup>2</sup>) bestbeglaubigte namensform, die jüngeren handschriften sind hier entstellt. In bätischen inschriften kommt der name nicht vor, indess wird er sicher gestellt durch die drei in den bädern von Vicarello gefundenen becher mit eingeritzten itinerarien von Gades nach Rom (Henzen 5210), auf denen die an unserer stelle erwähnten orte in umgekehrter folge erscheinen. Da sind folgende stationen verzeichnet: *CORDVBAM*, *ADX*, *EPORAM*, *VCIESEM*, *ADNOVLAS*, *CASTVLONEM*, und ebenso steht im Itin. prov. p. 403: *Alio itinere a Corduba Castulone. Epora. Uciense. Castulone*. Danach scheint mir die identität von *VCIESEM* mit dem plinianschen *Ucia* klar vorzuliegen.

*XVII p. remotum in mediterraneo Obulco quod Pontificense*] Hübner corrigirt p. 298 die zahl der millieu nach der wirklichen

entfernung vom Bätis in XIII, was richtig sein mag. Vermuthlich bezieht sich die von Plinius gegebene zahl auf die meilensteine einer von der oben angegebenen hauptstrasse längs des südlichen Bätisufer abweigenden nebenstrasse. Die form *Obulco* wird durch die inschriften 2131, 2252 gesichert; die n. 2126 nennt einen *IVIR.MVNICIPLPONTIFICI*, die nr. 2131 den *ORDO.PONTIFICIENSIS.OBVLCONENSIS* und n. 5055 einen *PONTVFICIENSIS*. Danach scheint der echte name *municipium Pontificium* gewesen zu sein, und Plinius hätte sich eines kleinen irrthums schuldig gemacht. Hübner stellt die form *Pontificense* als jüngere neben *Pontificiense*.

*Ripa*] Bei Sillig fehlt der name ganz, lau stellte ihn nach Brotier wieder her. Das Ortsadjectiv *RIPANVS* findet sich in der insch. 1068, worauf Hübner aufmerksam macht, in dessen *index geographicus* man es jedoch vergebens sucht. Dass die stadt wahrscheinlich zu den förderirten gehörte, sagten wir oben p. 271. Wo sie lag, ist nicht genau bekannt.

*Epura foederatorum*] Name und lage sind durch inschriften gesichert; s. Hübner p. 301.

*Sacili Martialium*] Die inschriften geben nur abkürzungen z. b. n. 2188: *M(unicipii) S(aciliensis)*, n. 2186: *M(unicipes) M(unicipii) M(artialium)*; jedoch wird vermuthet, dass auf dem schlecht copirten steine n. 2349 derselbe name im worte *SACILERNVSI* stecke. Auch giebt es münzen mit der aufschrift *SACILI. S.* Hübner p. 305. Auffallend häufig ist auf spanischen steinen das cognomen *Martialis*.

*Onuba*] Die inschriften schweigen.

*Corduba colonia Patricia*] Die inschriften der stadt sind sehr reichlich. S. Hübner p. 306 ff.

*Carbula*] Der name und die lage des ortes sind gesichert durch die insch. n. 2322: *PAGANL.PAGI.CARBVLENSIS*.

*Decuma*] Es ist wohl nach den jüngeren handschriften *Detumo* zu schreiben. Ich bezog, als ich *Decuma* schrieb, den namen fälschlich auf die an der entgegengesetzten seite von Corduba gelegene station *AD X* oder *AD DECUMO* in den oben erwähnten itinerarien von Vicarello. Wahrscheinlicher ist Ukerts vermuthung (2, 365), das auf einigen münzen genannte *DETVMO* sei hieher zu ziehen; vgl. Hübner p. 321 f. Inschriften fehlen.

Abschnitt h. 2. 11. *Oppida Hispalensis conventus Celti, Axati, Arva, Canama, Evia, Ilipa cognomine Ilpa, Italica et a laeva Hispal colonia cognomine Romulensis, ex adverso oppidum Osset quod cognominatur Iulia Constantia, Lurgentum quod Iuli Genius, Orippe, Caura, Siarum, fluvius Maenuba Baeti et ipse a dextro latere infusus.*

hispaniensis, R<sup>2</sup>. celcia, F<sup>2</sup>. axati] A. exaus, R<sup>1</sup>. aexaus, R<sup>2</sup>. om. DEF. arava, ADE. avara, F. ava, R. Canama, Evia] cinia naevia, A. caniania aeva, D. camana aeva, E. camania eva, R. sacinia neva F<sup>2</sup>. Ilipa] ulipa, F<sup>2</sup>. ilpa — lurgentum, A<sup>2</sup> in ras. illa, DE<sup>1</sup>R<sup>1</sup>. illpa, E<sup>2</sup>. ilpia, F<sup>2</sup>. italice, E<sup>1</sup>. tulica, F<sup>2</sup>. et a leva, AE<sup>2</sup> in ras. F<sup>2</sup>. eva, D. hispali, C. romuliensis, C. iuliae, R<sup>2</sup>. ilia, DE<sup>1</sup>R<sup>1</sup>. iurgentum, D. lurgentum, E. lucurgentum, F<sup>2</sup>. urgentum, R<sup>1</sup>. luurgentum, R<sup>2</sup>. iulii, E. Genius, Orippe] genitor ippu, A. genitor ippo, F<sup>2</sup>. genitor bippe, DE. gentior bippe, R. taura, R(?) Siarum] fiatarum, E. Maenuba Baeti et ipse] maenuba et ipse, A. menubae et ipse, DE. menube baeti et ipso, R. a] om. DE<sup>1</sup>R.

Ueber den abschnitt im allgemeinen s. p. 268. 279.

Celti] Es erscheint in der inschrift 2221 das abgekürzte orsadj. CELT. und in n. 2326 das cognomen CELTITANVS. Die lage der stadt ist unbekannt; s. Hübner p. 137.

Axati] Der nur durch A erhaltene, in allen früheren ausgaben fehlende name ist gesichert durch die insch. 1055: IN.MV.NICIPIO.FLAVIO.AXATITANO und M.F.AXATITANI. Hübner weist die lage nach p. 137.

Arva] So schrieb zuerst Harduin, die handschriften geben arava und ava. Indess muss es bei Harduins lesung bleiben nach den insch. 1065: MVNICIPI.FLAVI.LARVENSIS, 1066, 1180. Hübner bestimmt die lage p. 138.

Canama] Auch dieser name ist von Harduin an der sehr verderbten stelle richtig gegeben, wo die jüngeren handschriften wieder A an güte übertreffen. Die insch. 1182 nennt CANAMENSES, 1074 einen IVIR.M.M.FLAVI.CANAM. Hübner giebt p. 140 die lage an.

Evia] Auch in diesem namen folgte ich Harduin, zumal da A ihn zu bestätigen schien. Indess zeigt Hübner p. 137, dass die überlieferten worte anders zu trennen sind und Naeva zu lesen ist.

Die insch. 1048 nennt einen **NAEVENSI**S, 1166 den **ORDO.NAEVENS.**; vgl. 1182. 1191. Die lage des ortes ist unbekannt.

*Ilipa cognomine Ilpa*] Der erste name steht fest und wird durch münzlegenden, wie durch inschriften gesichert; n. 1085 nennt den **PORTVS.ILPENSIS**, in n. 1091 erscheint die form **ILLIPEN(si)**; vgl. n. 1192. Auch die lage der stadt ist gesichert; s. Hübner p. 141. Schwierig aber ist der beiname. Die handschriften geben *ilpa*, *ilpa*, *ilpia* und *illa*. Irgend einen barbarischen namen darin zu finden wäre gegen die analogie bei den übrigen municipien (s. oben p. 274 f.). Leider ist die insch. 1475, welche angeblich **ILIENSES.ILPENSES** nennt, zu schlecht überliefert, so dass Mommsen einen energischen verdammungsspruch hinzufügt. Die älteren ausgaben des Plinius gaben das cognomen *Ilia*, woraus die inschrift interpolirt sein mag. Am nächsten liegt etwa die vermuthung *Iulia Pia* (vgl. die *colonia Faventia Iulia Pia Augusta Barcino* der insch. 4536 ff.). Fernere funde bringen hier hoffentlich einmal sicherheit.

*Italica*] Der ort ist durch zahlreiche inschriften und erwähnungen bekannt; s. Hübner p. 145 ff.

*Hispal colonia cognomine Romulensis*] Ueber den hauptnamen s. Hübner p. 153, den beinamen schreibt codex A. *Romulensis*, die übrigen *Romuliensis*. Die inschrift 1025 giebt das ortsadjectiv **ROMVLENSIS**, 1180 nennt einen *curator CIVITATIS.ROMVLENSIVM*, ebenso schreiben n. 1184 und 1186; in n. 1168 vom j. 146 heisst es **QVI.ROMVLAE.NEGOTIANTVR**. Keine einzige inschrift bestätigt die form der jüngeren handschriften. Auch hier scheint Plinius das kleine versehen begangen zu haben, das adjectiv statt des substantiv *Romula* genannt zu haben; vgl. oben zu §. 10 *Obulco*.

*Osset quod cognominatur Iulia Constantia*] Der name *Osset* wird ausser durch münzlegenden, deren eine auch **OSET** lautet, bestätigt durch die insch. 1254: **RE s. P. OSSet**. Der beiname kommt nicht vor. Die lage bestimmt Hübner p. 166.

*Lurgentum quod Iuli Genius*] Dass beim ersten namen die lesart von **F<sup>2</sup> Lucurgentum**, der **R<sup>2</sup>** nahe kommt, die richtige ist, beweist die insch. n. 1264: **M.IVNIVS.BRVTVS.LVC.VRGENTI(nus)**. Den beinamen *Iuli Genius* hat Carus zuerst gegeben, er steht aber keineswegs fest. Die lage ist nicht ganz sicher; s. Hübner p. 167.

**Orippe]** Diesen und die beiden folgenden nameu hat Carus festgestellt. Die inschriften geben keine belege.

**Caura]** Auch hier fehlen inschriften.

**Siaram]** Die inschrift 1276 schreibt: **MVNICIPIO.SIARENSI** und 1277: **ORDINE.SIARENSIVM**, münzen geben **SEARO**. Die lage steht fest; s. Hübner p. 170.

**Baeti]** Das wort fehlt in ADE, angeblich steht es in R; entbehrt werden aber kann es wohl nicht. Dass es zwischen den silben *maenuba et ipse* leicht ausfallen konnte, liegt auf der hand. Harduins erklärung der stelle mit auslassung des wortes wird von Ukert (2, 288) gebührend zurückgewiesen.

Abschnitt i. 2. 11. *At inter aestuaria Baetis oppidum Nabrisa cognomine Veneria et Colobana, coloniae Hasta quae Regia dicitur et in mediterraneo Asido quae Caesarina.*

ad, DE<sup>1</sup>. *ēvaria*, A. *oppida*, ADE<sup>1</sup>R. *nabrisa* (prior *u* ab A<sup>2</sup> in ras.) A. *naebrissa*, E<sup>2</sup>. *colobona*, R. *asitco*, DE<sup>1</sup>. *asitquo*, R. *qua et aesarinas*, D. *qua// aesarinas*, E<sup>1</sup>. *quae et sarinas*, R.

Siehe über den abschnitt oben p. 268. 277. 279.

**oppidum]** Nach den handschriften ist vielmehr *oppida* zu schreiben.

**Nabrisa cognomine Veneria]** Auf inschriften erscheint der name nicht, doch ist die localität mit grosser wahrscheinlichkeit zu bestimmen; s. Hübner p. 174.

**Colobana]** Hübner stellt damit p. 175 die zu Nabrisa gefundene insch. 1294 zusammen, die eines **POPVLICONOBA** erwähnung thut. Der stein ist jetzt verloren, vor zeiten nur einmal copirt, mithin die überlieferung nicht absolut sicher. Mit eben so viel recht darf man aber wohl auch die von Hübner im museum zu Barcelona copirte inschrift einer steinerneu basis (die eine statue getragen zu haben scheint, n. 4592), vergleichen. Sie lautet: **GALLAE|VALERIAE|COLOBAR|PRIVATA.D**, und Hübner bemerkt dazu: „*Colobar . . . sunt columbaria*“, während Mommsen hinsetzt: „*Estne femina occupata negotiatione paenularia?*“ Ist es aber nicht am einfachsten den schluss **COLOBAR(ia) PRIVATA D(at)** zu lesen? Dann wäre *Colobaria* der name einer freigelassenen einer stadt *Colobara*, die mit der von Plinius genannten identisch sein könnte.



*coloniae*] Dass trotz den handschriften *colonia* zu lesen sei, sahen wir oben p. 270.

*Hasta quae Regia*] Die schreibung mit der aspirate wird nun auch durch die alte insch. 5041 bestätigt. Ueber die lage des ortes s. Hübner p. 175.

*Asido quae Caesarina*] Beide namen sind verbürgt, der erste durch die insch. 2249: **ASIDONENSI**, der zweite durch n. 1315: **MVNICIPES.CAESARINI**. Die lage bestimmt Hübner p. 176.

Abschnitt k. 2. 12. *Singilis fluvius in Baetim quo dictum est ordine inrumpons Astigitanam coloniam adluit cognomine Augustam Firmam, ab ea navigabilis. Huius conventus sunt reliquae coloniae immunes Tucci quae cognominatur Augusta Gemella, Iptuci quae Virtus Iulia, Ucubi quae Claritas Iulia, Urso quae Genua Urbanorum, inter quae fuit Munda cum Pompeio filio rapta. oppida libera Astigi Vetus, Ostippo.*

*siongulis*, DE<sup>1</sup>. *betim*, E<sup>2</sup>. *betinis*, F<sup>2</sup>. *belis*, DE<sup>1</sup>R<sup>1</sup>. *quod*, DE<sup>1</sup>. *ordinae*, D. *abluit*, DE<sup>1</sup>R. *angustam*, ADR. *navigabiles*, E<sup>1</sup>. *colonia*, AE<sup>2</sup>. *immunes*, A. *immunis*, DE. *immunis*, R<sup>1</sup>. *Iptuci*] *itycci*, A. *ituci*, C. *ucubi quae*, A. *at ubique*, E<sup>2</sup>. *aut ubique*, DE<sup>1</sup>R. *filia*, E. *astygi*, C. *sostippo*, DE<sup>1</sup>R.

S. über den abschnitt oben p. 271. 281.

*Astigitanam coloniam*] Die inschriften der stadt (jetzt *Ecija*) sind zahlreich (n. 1471—1511) und geben auch die beinamen.

*Tucci quae cognominatur Augusta Gemella*] Sowohl die lage, als auch die namen der colonie sind durch inschriften gesichert; s. Hübner p. 221 ff.

*Iptuci quae Virtus Iulia*] Den ersten namen hatte ich auf grund eines, bereits in den berliner akademieschriften mitgetheilten steines, jetzt n. 1923, *Iptuci* geschrieben; indess unterscheidet Hübner p. 241 mit recht diese stadt, von der auch münzen mit der legende **IPTVCI** vorkommen, von einer andern, deren name **ITVCI** ebenfalls auf münzen erscheint. Letztere wird wohl mit der an unserer stelle genannten identisch sein, so dass die jüngeren handschriften den namen rein erhalten haben. Die inschriften erwähnen ihn nicht, so wenig als den beinamen, und Hübner bekennt p. 213, dass der ort nicht sicher festzustellen ist.

*Ucubi quae Claritas Iulia*] Diese lesung von A wird durch die insch. 656: **C(oloniae) C(laritatis) IVL(iae) VCVBITANOR(um)**,

1553: CLARIT.IVL. u. a. bestätigt. Die lage bestimmt Hübner p. 210.

*Urso quae Genua Urbanorum*] In der iusch. 1405 wird die RESP.VRSONENSIVM erwähnt. Ihr beiname kommt sonst nicht vor; Harduins vermuthung, *Gemina* statt *Genua* zu lesen, hat viel ansprechendes. Die lage des ortes ist bekannt; s. Hübner p. 191.

*Munda*] S. Hübner p. 182.

*Astigi Vetus*] Inschriften fehlen; die lage ist unsicher; s. Hübner p. 201.

*Ostippo*] Der name erscheint auf den inschriften n. 1449: OSTIPP. und n. 2450: oSTIP. Auch die lage ist bekannt; s. Hübner p. 196. Vgl. oben p. 271.

Abschnitt l. 2. 12. *Stipendiaria Callet, Callicula, Castra Gemina, Ilipula Minor, Marruca, Sacrana, Obulcula, Oningis. Ab ora venienti prope.* (Die letzten worte sind zu schreiben: *Oningi, Sabora, Ventipo*).

*gallicula*, AR<sup>1</sup>. *gallucula*, DE. *calletula*, R<sup>2</sup>. *marucca*, R. *marca*, E<sup>1</sup>. *sacrina*, R. *obulcana*, R<sup>2</sup>. *onungis*, E<sup>2</sup>. *onmgis*, E<sup>1</sup>. *venienti prope*] *ventipro*, AC.

Im allgemeinen s. oben p. 268 f. 281 f.

*Callet*] Münzen bei Eckhel 1, 16 haben die legende CALLET. Die inschriften geben nichts; vgl. Hübner p. 186. Gewiss wird auch im Plinius 35, 171 *Callet* statt *Calento* zu lesen sein, was nur interpolirte handschriften geben.

*Callicula*] Der von R<sup>2</sup> gegebene anfangsbuchstabe wird durch die alphabetische folge und durch Ptolem. 2, 4, 11 *Καλήκουλα* gesichert. Vgl. Hübner ebd.

*Castra Gemina*] Anderweitige belege fehlen gänzlich.

*Ilipula Minor*] Diesen namen bestätigen die inschriften 1469: D(ecreto) D(ecurionum) ILIP.MINOR. und ebenso n. 1470 in den add.

*Marruca*] Der name kommt sonst nicht vor.

*Sacrana*] In diesem, sonst nicht nachweisbaren namen liegt die einzige störung der alphabetischen folge vor. Will man ihn daher nicht als doppelnamen mit dem vorhergehenden verbinden, so scheint der anfangsbuchstabe in *M*, *N* oder *O* verwandelt werden zu müssen.

*Obulcula*] Die inschriften nennen den namen nicht, indess

mehrere eine stadt *Ipolcobulcula* (n. 1565. 1643. 1645 u. a.), und bereits §. 10 ist *Obulco* erwähnt. Die obige form ist auch anderweitig belegt.

*Oningis*] Zu schreiben ist *Oningi*. Hübner erkannte den namen im Ortsadjectiv der insch. 1484: *ONICITAN(us)*, weiss iudess die lage nicht nachzuweisen.

*Sabora*] Diese stelle, die ich mit den letzten herausgebern nach Gelens interpolation gegeben hatte, ist erst von Mommsen aus A hergestellt (s. Hübner p. 194), mit dem auch die übrigen handschriften genau stimmen. Es bedarf nur geringer änderung ihrer lesart. Den obigen namen giebt die insch. 1423: *DECVRIONIBVS.SABORENSIVM*, die am orte gefunden ist.

*Ventipo*] Münzlegenden geben *VENTIPO*, die insch. 1467: *VENTIPONENSIS*, also darf wohl diese schreibart, nicht *Ventippo* bei Plinius aufgenommen werden.

Abschnitt m. §. 12. *Maenubam amnem et ipsum navigabilem haut procul accollunt Alontigiaceli, Alostigi.*

*nenubam*, DR. *penubam*, E. *aut*, DE<sup>1</sup>R. *accollunt*, A. *accullunt*, D. *olontigi caeli*, A. *alontigi caeli*, DE. *alontigi celi*, R. *alastigi*, AF<sup>2</sup>. *alastigie*, R<sup>2</sup>. *lostigi*, DER<sup>1</sup>.

Im allgemeinen s. oben p. 278.

Hübner stellt p. 122 am schluss dieses satzes theils nach schriftquellen, theils nach münzen (mit *OLONT* oder *OLVNT*, *LAELIA* oder *LAELLIA*) die namen *Olontigi*, *Laelia*, *Lastigi* her, die in den inschriften bisher nicht vorkommen.

Abschnitt o. §. 13. *Celticos a Celtiberis ex Lusitania advenisse manifestum est sacris, lingua, oppidorum vocabulis quae cognominibus in Baetica distinguuntur.* §. 14. *Seriae adicitur Fama Iulia, Nertobrigae Concordia Iulia, Segidae Restituta Iulia, . . . Contributa Iulia, Ugultuniacum quae et Curiga nunc est, Lacinimurgi Constantia Iulia, Teresibus Fortunales et Callensibus Aeneanici.*

*certiberis*, D. *betica*, A. *serie*, E. *saerie*, R. *nertobrige*, A. *nertobregae*, D<sup>1</sup>. *concordias*, DE<sup>1</sup>R. *segide*, E. *iuliae*, DE<sup>1</sup>R. *contribute*, DE. *iuliam*, DE<sup>1</sup>R. *ugultum acum*, A. *ucultum acum*, DE. *ugultuacum*, R<sup>1</sup>. *ugultuniacum*, R<sup>2</sup>. *quae et*] *quei*, DE. *coriga* (co ex corr.) R. *lacinimuriae*, A. *lacinimusge*, D. *lacinurge*, E. *la-*

*cinimurge*, R. *contia*, A. *riha*, DE. *steresibi*, A. *steresib*:, DE. *calensibus*, A. *aeneanici*, A. *eniaci*, D<sup>1</sup>. *enianici*, D<sup>2</sup>E. *emanici* R.

Im allgemeinen s. oben p. 276. 279. Die schwierigkeiten dieses abschnittes liegen nicht so sehr in den einzelnen namen, die im ganzen richtig überliefert sind, als in derjenigen stelle, wo zuerst Sillig eine lücke ansetzen zu müssen glaubte. Hübner schlägt p. 131 vor, ohne annahme einer lücke *Contributa Iulia Ugultuniaco* zu lesen und möchte dann p. 134 die worte sammt den folgenden so fassen, dass sowohl Ugultuniacum, als auch Curiga den beinamen *Contributa Iulia* gehabt hätten, wie in derselben gegend die beiden städte Osset und Lacimurga Constantia Iulia geheissen hätten. Um darüber auf's reine zu kommen dürfte es am angemessensten sein, zunächst zu sehen, wie weit die einzelnen namen durch die inschriften oder anderweitige quellen gesichert sind.

*Seriae adicitur Fama Iulia*] Der name Σέρια kommt auch bei Ptolem. 2, 4 vor. Daneben erscheint im Itiner. p. 426 und im Ravennaten p. 306, 6 in dieser gegend *Serpa*, und eine stadt dieses namens giebt es dort noch. Leider ist die insch. 971 schlecht beglaubigt, die eines SERPENSIS erwähnt. Vielleicht bezeichnen diese namen dieselbe stadt. Der beiname findet keine weitere bestätigung.

*Nertobrigae Concordia Iulia*] Die insch. 972 bietet das adj. NERTOBRIGENS(is) und 973: NERTOB.; vgl. Fabretti p. 105, 247. Die lage weist Hübner p. 125 nach.

*Segidae Restituta Iulia*] Ein andres *Segida* kam schon 2. 10 vor, vgl. das dort gesagte. Der beiname findet keine weitere bestätigung.

*Contributa Iulia*] In der insch. 1029 wird ein CONTRIBV-TENSIS genannt, in n. 1030 liest man: PATRIA.CONTRIBV-TENSE (vgl. n. 2250. 1041) ohne hinzufügung des zweiten namens, so dass man auch an das *municipium Contributum Spica* (s. Hübner p. 211 ff.) denken könnte.

*Ugultuniacum*] Hübner löst in der insch. 1028 vom j. 116 die siglen D.D.M.F.V. durch *decreto decurionum municipium Flavium Ugultuniacum* und meint p. 131, es könne Ugultuniacum wohl, wie so viele andere spanische städte, von Vespasian das ins *Latii* erhalten und danach seinen beinamen in *Flavium* geändert

haben. Dass wir dieser vermuthung nicht beistimmen können, werden wir unten zeigen. Für den absonderlich klingenden namen giebt es keine weitere bestätigung.

*Curiga*] Auf der insch. 1040 erscheint die **RES.P.CVRIGEN-SIVM** ohne beinamen.

*Lacinimurgi Constantia Iulia*] Dass der name *Lacimurgae* zu schreiben ist, wie E bis auf die endung genau angiebt, beweist die insch. 5068, in der dem **GENIO.LACIMVRGAE** eine statue dedicirt wird. Der beiname kommt nicht vor.

*Teresibus Fortunales*] So die vulgate, welche indess, so weit ich sehe, keine anderweitige bestätigung findet; vgl. die insch. 871. Daher wird nach den handschriften *Steresibus* zu lesen sein. Eine freigelassene des municipiums wird vielleicht zu erkennen sein in der **PVBLICIA.FORTVNALIS** der insch. 3355. Sonst kommt auch der beiname des ortes nicht vor.

*Callensibus Aeneanici*] Die insch. 1372 nennt eine **resP.CAL-LENSIS**; indess bezieht Hübner sie p. 186 des fundortes wegen auf eine gleichnamige stadt des astigitanischen conventes. Der beiname ist sonst unbekannt.

Die belege für die in unserem abschnitte angeführten namen sind im verhältniss zu denen der meisten vorhergehenden ziemlich sparsam. Hübner hat jenen entlegeneren theil der provinz Bätica nicht selbst genauer untersuchen können; gewiss hätte sich an ort und stelle noch manches unbekannte denkmal gefunden. Indess ist doch eine reihe von sicheren punkten durch die inschriften gegeben. Anderweitige quellen bieten wenig für die sicherung unseres textes. Die grösste schwierigkeit desselben liegt, wie gesagt, an dem punkte, der nach Sillig durch eine lücke entsteht ist. Hübners versuch, die schwierigkeit zu lösen, habe ich bereits mitgetheilt. Er befriedigt in mehreren beziehungen nicht. Zunächst ist bei den vorhergehenden und folgenden städten immer der ursprüngliche name voran, der römische beiname nachgestellt, und diese construction kann hier schwerlich durch die entgegengesetzte unterbrochen werden. Dann ist die angegebene lösung der siglen auf dem steine n. 1028 au und für sich schon unsicher, insbesondere aber sehr bedenklich wegen der einföhrung des beinamen *Flavium*. Dass alle diese städte schon zu Plinius zeiten römische municipien waren, habe ich oben p. 273 ff., wie ich glaube, nach-

gewiesen, also von einer verleihung des *ius Latii* durch Vespasian kann hier nicht die rede sein. Auch die erklärungs der worte *quae et Curiga nunc est*, dass nämlich auch Curiga jetzt Contributa Iulia heisse, ist schon aus grammatischen gründen gezwungen und aus inneren kaum haltbar. Ein besonderer nachdruck müsste doch auf dem worte *nunc* liegen, so dass gesagt wäre, erst in den letzten jahren habe Curiga jenen beinamen erhalten. Wie aber ist es denkbar, dass lange nach dem aussterben der julischen kaiser der beiname der stadt von diesen entnommen wäre? Hübners vermuthung also scheint mir nicht annehmbar. Ich glaube vielmehr, dass unsere stelle an einer grösseren corruptel leidet, was auch Hübner p. 134 als möglich hinstellt. Auch die mannigfachen und theilweise offenbar recht fehlerhaften varianten der handschriften an dieser stelle deuten darauf hin. Ob durch umstellung, oder durch annahme einer lücke, oder durch anderweitige änderungen hier zu bessern sei, vermag ich nicht zu bestimmen.

Abschnitt p. 2. 14. *Praeter haec in Celtica Acinipo, Arunda, Arunci, Turobriga, Lastigi, Salpesa, Saepone, Serippo.*

*acinipro*, A. *acinibro*, DER<sup>1</sup>. *acinippo*, R<sup>2</sup>. *harunda*, DE. *arungi*, A. *aruti*, R<sup>1</sup>. *aruci*, R<sup>2</sup>. *tobriga*, R<sup>1</sup>. *alpesa*, C. *re-rippo*, R<sup>1</sup>.

Im allgemeinen s. oben p. 268 f. 279 f.

*Acinipo*] Münzen bei Eckhel 1, 47 haben die aufschrift *Acinipo*; auf der iusch. 1347 in den add. findet sich dagegen: **PLEBS. ACINIPPONENS.**; das einfache *p* bietet n. 1350; dagegen scheint n. 3238 den namen **ACINIPPVS** zu enthalten. Auch die handschriften schwanken an unserer textesstelle; doch scheint *Acinippo* etwas mehr wahrscheinlichkeit für sich zu haben. Uebrigens wird das *Acinipo* der inschriften seiner lage wegen wohl von dem des Plinius zu unterscheiden sein; s. oben p. 279.

*Arunda*] In der insch. 1359 liest man: **ORDINE.ARVND**(ensium) in n. 1360: **ORDINE.ARVNDENS** . . ; indess nennen Plinius und die inschriften wohl auch hier eine verschiedene stadt; s. ebd.

*Arunci*] Die inschrift 963 nennt eine **CIVITAS.ARVCCITANA**, das heutige Aroche. Dass danach die lesart unseres textes zu ändern ist, scheint mir nicht nothwendig; beide formen sind nur graphisch verschieden.

*Turobriga*] Der name, den die handschriften fast einstimmig

so geben, passt nicht in die alphabetische folge. Indess ist er durch inschriften gesichert, (nr. 964: TVROBRIGENSI; die nn. 71. 462, wo man Hübners note sehe, 605 u. a. nennen eine *dea Ataccina* oder *Adacgina Turibrigensis Proserpina*), wenn gleich Hübner den ort nicht hat bestimmen können. Da bisher in den reiben der *oppida stipendiaria* alle abweichungen von der alphabetischen folge als bedenkliche erschienen, möchte man auch hier gern ändern. Vielleicht ist *Arabriga* zu schreiben, wie denn die nicht weit von Arucci gefundene inschrift 967 eine ARABRIGENSIS nennt.

*Lastigi*] Derselbe name kam schon 2. 12 im astigitanischen convente vor; die inschriften geben ihn nicht.

*Salpesa*] Die inschriften 1281 und 1286 bestätigen diese namensform, neben welcher andere und insbesondere das bruchstück des stadtrechtes *Salpensa* schreiben.

*Saepon*] Hübner bemerkt über diesen namen p. 180: „*Ita scriptum est nomen in libro Leidensi (nämlich in A) casu sexto, quem ex Agrippae tabula videtur sumpsisse Plinius neque mutavisse, ut debuit, in primum*“. Die nothwendigkeit, oder nur die wahrscheinlichkeit dieser annahme sehe ich keineswegs ein. Freilich giebt es in Spanien viele städtenamen auf o, aber warum Plinius, dessen studien über diese provinz doch schon eingehend genug sind, hier geirrt haben sollte, weiss ich nicht. Hübner hat zwei inschriften, n. 1339 und 1340, in denen eine RES.P.V.SAEP. und vollständiger die RES.PVB.V.SAEPONENSIVM genannt wird; er sieht in dem V. den anfangsbuchstaben eines cognomen und restituirt dann in der schlecht überlieferten inschrift 1341 den ORDO des MVNICIPI.VICTRIC(is).SAEPONENSIVM (aus: IVNIGENITRISI..RONENVS...; man wird dadurch an *Lucurgentum quod Iuli Genius* 2. 11 erinnert). Wie er mit seinen spanischen gewährsmännern die femininform VICTRIX mit dem genus von *municipium* vereinen will, ist mir unerklärlich. Die inschrift 1339 sah nur Hübner, n. 1340 sahen zwei spanische gewährsmänner. Hübner selbst äussert: „*Punctum quidem inter V litteram et Saeponis nomen in utroque titulo vidisse nobis videmur omnes: verum in talibus quis ab omni errore liberum se praedicet?*“ Drum, meint er, sei hier zwar wahrscheinlich an *Saeпо* zu denken, indess sei auch möglich, dass *Usaeпо*, eine stadt des gaditanischen conventes,

hier zu finden sei, über die wir unten zu §. 15 handeln. Der fundort an der grenze des gaditanischen conventes, wie Kiepert sie zeichnet, passt zu letzterer annahme vollständig, und der umstand, dass so eine derjenigen städte verschwindet, welche in dem von Hübner angenommenen südlichen anhängsel des hispalensischen conventes bedenken erregten (s. oben p. 279), macht die annahme höchst wahrscheinlich. Wo dann *Saepe* gelegen, bleibt völlig ungewiss.

*Serippo*] Weder inschriften, noch andere quellen scheinen den ort zu nennen.

Abschnitt q. §. 14. *Altera Baeturia, quam diximus Turdulorum et conventus Cordubensis, habet oppida non ignobilia Arsam, Mellariam, Mirobrigam, regionis Osintiadis Sisaponem.*

*veturia*, ADR. *veteria*, E. *mirobricam*, C. *regiones*, AC. *osintigi*, AF<sup>2</sup>. *osintiadi*, C. *sisaepone*m, C.

Es sind diese *oppida* offenbar alle *stipendiaria*, und auch hier ist die alphabetische folge innegehalten. S. oben p. 268 f.

*Arsam*] Die stadt kommt auf den inschriften nicht vor. S. Hübner p. 323.

*Mellariam*] Hübner weist p. 324 den ort nach, den auch inschriften nennen. (n. 2344: ORDO.MELLARIENSIS, 2345: MEL-LARIENSES; vgl. n. 2346). Derselbe name kam auch §. 7 vor.

*Mirobrigam*] Auch die lage dieses ortes ist bekannt; s. Hübner p. 327. Die handschriften schwanken in der schreibung des namens zwischen *g* und *c*. Für beide formen giebt es analogien. Die unsichere überlieferung der insch. 2366, der einzigen, welche die zweite hälfte des wortes enthält, giebt ebenfalls keine entscheidung.

*regionis Osintiadis*] Die *regio Osintias*, oder, wie die besten handschriften angeben, *Osintigi* ist sonst ganz unbekannt, und die erwähnung einer *regio* in dieser gegend, welche durch die bezeichnung *Baeturia Turdulorum conventus Cordubensis* schon so genau bestimmt ist, muss auffallen. Mir ist es daher sehr wahrscheinlich, dass in den beiden worten die namen zweier städte versteckt sind. (Vgl. oben §. 12). Für die richtige bestimmung dieser namen wird die beachtung der alphabetischen folge maassgebend sein müssen. Gesichert sind der vorhergehende name *Mirobriga* und der folgende *Sisapo*, also müssen die anfangsbuchstaben der dazwischen liegenden namen zwischen *M* und *S* gesucht werden. Die hand-



schriftliche überlieferung wird also *Regione, Sosintigi* zu trennen sein. Indess scheint zunächst der erste name doch noch verderbt zu sein, wenigstens weiss ich ihn nicht nachzuweisen. Mit einiger wahrscheinlichkeit lässt sich vermuthen, dass zu schreiben sei *Reginam*. Eine stadt dieses namens nennt die insch. 1037: **RES.P. REGINENSIVM**, n. 1038 einen **REGINENSIS**. Hübner bestimmt die lage des ortes p. 133. Er liegt auf Kiepert's karte allerdings im convent von *Hispalis*, indess nahe an der grenze des cordubensischen. Da nun keine urkunde sie jenem zuweist, kann sie mit gleichem rechte diesem zugezählt werden. Eine stadt desselben namens wird zu anfang des nächsten satzes im gaditanischen convente angeführt mit dem zusatze *civium Romanorum*, den Plinius sonst in dieser beschreibung bei keinem namen hinzufügt (s. oben n. 273). Der zusatz würde eine besondere bedeutung erhalten, wenn kurz vorher ein anderes *Regina* als *oppidum stipendiarium* genannt wäre. — Zum vergleich für den namen der zweiten stadt, *Sosintigi*, ziehe ich die unsicher überlieferte inschrift 1721 herbei, in welcher der **ORDO.MVNICIPIL.FLAVI.SOSON.EGLIANORVM** erwähnt wird. Der name ist offenbar corrumpt, in einer andern abschrift lautet er: **SOSON.LIGITANORVM**. Hübner bemerkt dazu: „*Municipii Flavi cognomen certum est, in v. 4 latet fortasse SONTIGITANORVM, ut oppidi nomen fuerit Sosontigi, velut Astigi, Lastigi, Olontigi, Ossigi*“. Die inschrift gehört einem ehrendenkmal an, das am orte selbst gesetzt wurde, und als fundort wird Alcaudete südlich vom Bätis angegeben. Diese stelle passt allerdings nicht für die bei Plinius genannte stadt, welche nördlich vom Bätis zu suchen ist. Immerhin aber hätten wir hier eine zweite stadt mit fast gleichem namen, oder vielmehr wird wohl der name beider ganz identisch gewesen sein, wie ja so viele beispiele ähnlicher oder gleicher namen in Spanien vorkommen.

*Sisaponem*] Die stadt wird auf dem steine n. 3270 genannt: **SISAPONEM**, und Hübner giebt p. 323 eine reihe von belegen aus schriftstellern dafür.

Abschnitt r. 2. 15. *Gaditani conventus civium Romanorum Regina, Latinorum Laepia, Ulia, Carisa cognomine Aurelia, Urgia cognominata Castrum Iulium item Caesaris Salutariensis.*

*caditani, D. tuditani, F<sup>2</sup>. Laepia, Ulia] lepiarelia, AF<sup>2</sup>. laepia regia, D. regia, ER<sup>1</sup>. lepia, R<sup>2</sup>. carina, E. auriatalia, DE<sup>1</sup>.*

Philologus. XXX. Bd. 3.

21

*auretalia*, R. *urigia*, C. *cognominatura*, DE<sup>1</sup>. *castram*, DE<sup>1</sup>. *castra*, R<sup>1</sup>. *saltariensis*, E.

Im allgemeinen s. oben p. 273. 280.

*Regina*] Diese mit der eben besprochenen des cordubensischen conventes gleichnamige stadt wird in den inschriften nicht erwähnt; s. Hübner p. 133. Auffallend ist, dass weder diese stadt einen beinamen hat, wie alle übrigen angeführten römischen municipien, noch dass ein solcher bei den nächst genannten latinischen sich findet. Schon oben p. 275 schloss ich daraus, dass an dieser stelle eine corruptel anzunehmen sei, wie denn auch die handschriftliche überlieferung der nächsten worte eine sehr unsichere und unklare ist. Zobel (span. münzen mit unerklärten aufschr. p. 16) bezieht auf die obige stadt münzen mit der legende *Turiregina*.

*Laepia*, *Ulia*] Der zweite name beruht auf reiner vermuthung. Hühner urtheilt p. 206: „*utrum Laepiae cognomen aliquod lateat in relia litteris e Carisae cognomine aperte iteratis, an aliud oppidum ignotum, diiudicari nequit*“, und ich stimme ihm in der hauptsache bei. Ein cognomen ist hier durchaus wahrscheinlich (s. oben p. 275), dass *relia* aus dem folgenden *Aurelia* entnommen, ist möglich, indess nicht nothwendig. Vielleicht mag das von den jüngeren handschriften gebotene *Regia* das richtige sein. Die inschriften und, wie es scheint, auch die übrigen texte geben keinen aufschluss.

*Carisa cognomine Aurelia*] Die inschriften schweigen.

*Urgia cognominatum Castrum Iulium item Caesaris Salutariensis*] Auch über diese stadt geben die inschriften keinen aufschluss. Der doppelte beiname ist sehr auffällig; man möchte vermuthen, dass in *item* irgend ein barbarischer name versteckt sei, zu dem *Caesaris Salutariensis* als beiname gehöre.

Abschnitt s. 2. 15. *Stipendiaria Besaro, Belippo, Barbesula, Lacippo, Baesippo, Callet, Cappacum, Oleastro, Ituci, Brona, Lascuta, Suguntia, Situdo, Usaepo*.

*stipendia*, R<sup>1</sup>. *baesaro*, E. *bellippo*, A. *barbesula ulacippo*, A. *barbes ululaci pro*, DE<sup>1</sup>. *barbesula lacipro*, E<sup>2</sup>. *barbes lacipro*, R<sup>1</sup>. *barbesu lacippo*, R<sup>2</sup>. *barbesula ululacipro*, F<sup>2</sup>. *vasis/pro*, A. *bas-sispro*, C. *gullet*, DER<sup>1</sup>. *icocio*, C. *brana*, DE. *brala* R. *laseula*, A. *liscula*, D<sup>1</sup>. *lascula*, D<sup>2</sup>ER. *suguntia*, R<sup>2</sup>. *sando*, C. *usaepro*, D. *usaeporro*, E. *risaepro*, R.

Im allgemeinen s. oben p. 268. 280. Auch in diesem abschnitte ist die alphabetische anordnung im ganzen unverkennbar; sie wird indess nach obigem texte an zwei stellen unterbrochen. Wie es sich damit verhält, werden wir zeigen. Leider findet sich in den inschriften für die hier aufgezählten namen nur selten eine bestätigung.

*Besaro*] Mit E mag vielleicht *Baesaro* zu schreiben sein. Ueber den ort ist sonst nichts bekannt.

*Belippo*] Auch dieser name kommt sonst nicht vor. Der anfang desselben erinnert an *Baelo* §. 7, welche stadt ebenfalls dem gaditanischen convente angehörte.

*Barbesula*] Denselben namen fanden wir bereits §. 8, wo die weiteren belege angegeben sind. Wahrscheinlich ist an beiden stellen ein und derselbe ort gemeint.

*Lacippo*] So wurde der name bisher gewöhnlich angegeben. In den inschriften kommt er nicht vor, wenn gleich Hübner p. 244 ihn, freilich mit einem fragezeichen, zur überschrift eines abschnittes gemacht hat. Man will ihn bei Mela, 2, 6, 7 (= §. 95 Parthey) wiederfinden, wo der letzte herausgeber nach den handschriften *Laccipito* schreibt, und bei Ptolem. 2, 4, 11. Wie es mit letzterer stelle stehe, weiss ich nicht, bei Mela ist der text offenbar verderbt. Ukert (2, 348) führt nach Sestini, Med. Isp. n. 57, und Mionnet, Suppl. 1 p. 34, auch eine münze mit der legende *Lacipo* an, ob sie echt ist, weiss ich nicht. Indess mag es immerhin einen ort *Lacipo* gegeben haben, dass dieser name an der stelle des Plinius sich finde, ist nicht wahrscheinlich. Zunächst passt er nicht in die alphabetische folge, die als aufangsbuchstaben ein B verlangt, und ferner übersieht die vulgate durchaus ein element, den buchstaben u, der in den besten handschriften vor jenem worte erscheint. Bedenken wir nun, wie oft in diesen handschriften (z. b. gleich im nächsten namen) b und v verwechselt sind, so wird sich die schreibung *Blacippo* in allen beziehungen empfehlen; denn sie entspricht den angegebenen anforderungen durchaus. Freilich kann ich den namen aus keiner anderweitigen quelle nachweisen, indess hat dies bei den hier genannten städten am wenigsten bedenken.

*Baesippo*] Schreibt man den namen auf diese art, so wird er wohl mit dem schon §. 7 genannten orte identisch sein, wie

wir auch schon *Barbesula* dort erwähnt fanden. Indess steht die schreibung keinesweges fest. Aus dem handschriftlichen *vasis/pro* oder *bassis pro* könnte man mit berücksichtigung der inschrift 1373 **BASILIP**onensis) eben so gut *Basilipo* machen. Hübner bestimmt p. 187 die lage dieses ortes und setzt ihn in den astigitanischen convent. Unmöglich wäre es nicht, ihn noch zum gaditanischen zu rechnen.

-*Callet*] Derselbe name kam schon §. 12 als der einer tributpflichtigen stadt des astigitanischen conventes vor, im gaditanischen scheint der ort sonst nicht nachweisbar.

*Cappacum, Oleastro*] Der name *Cappacum* ist weder auf inschriften, noch, wie es scheint, in anderen quellen nachweisbar; der folgende *Oleastro* stört die alphabetische folge und giebt durch seine endung, die offenbar die des ablativs ist, anstoss. Um diese beiden schwierigkeiten zu heben, möchte ich die worte trennen: *Cappa cum Oleastro*, so dass *Oleastrum*, sei's nun eine stadt, sei's der eigennamen eines berühmten haines von wilden oliven, als mit dem vorhergenannten orte zusammengehörig aufgeführt wurde. Der name *Oleastrum* kommt als ortsname mehrfach in Spanien vor, sowohl im tarraconensischen (s. Ukert 2, 415 u. 419), als auch in Bätica. Bei Mela 3, 1 (= §. 4 Parthey) heisst es: *in proximo sinu* (nach Norden) *portus est quem Gaditanum, et lucus quem Oleastrum adpellant, tum castellum Eborā in litore*. Vergleicht man nun folgende route im Ravennaten p. 317: *Iterum iuxta praefatam civitatem Hispalis est civitas quae dicitur Oripon, Ugium, Cappa, Saudone, Burdoga, Suguntia, Assidone*, deren endpunkte auf der Kiepertschen karte feststehen, mit folgendem abschnitt aus dem itinerar p. 409 f.:

<i>Item a Gadis Corduba</i> . . . . .	<i>mpmCCXCIII sic</i>
<i>Ad Pontem</i> . . . . .	<i>mpmXII</i>
<i>Portu Gaditano</i> . . . . .	<i>mpmXIII</i>
<i>Hasta</i> . . . . .	<i>mpmXVI</i>
<i>Ugia</i> . . . . .	<i>mpmXXVII</i>
<i>Oripo</i> . . . . .	<i>mpmXXIII</i>
<i>Hispali</i> . . . . .	<i>mpmVIII</i>

so scheint mir dadurch die bestimmung der von Plinius genannten orte und die ganze geographie dieser gegenden wesentlich gegeben. Das vom ravennaten genannte *Cappa* wird mit dem pliniani-

schen identisch sein, und das von Mela angeführte *Oleastrum* wird nicht weit von diesem *Cappa* gelegen haben. Wahrscheinlich wird darauf auch folgende stelle des Plinius B. 34, 164 zu beziehen sein: *Nigro plumbo ad fistulas lamnasque utimur, laboriosius in Hispania eruto totasque per Gallias . . . . Nigri generibus haec sunt nomina: Iovetanum, Caprariense, Oleastrense*. Mag über die genaue bestimmung der obigen strassenzüge immerhin mancher zweifel bleiben, es wird durchaus nothwendig sein *Cappa*, *Saudo*, *Saguntia* auf dem oben p. 279 besprochenen anhangsel des hispalensisches conventes anzusetzen, das wir also, da alle drei städte vom Plinius ausdrücklich dem gaditanischen convente zugeschrieben werden, um so mehr jenem abzunehmen und diesem zuzusetzen haben.

**Ituci]** So schreibt A, die jüngeren handschriften *Icocio*. Hühner theilt unter n. 1923 (s. die add.) eine inschrift mit, die gesetzt ist *ASPLENDIDISSIMO.ORDINE.IPTVCITANORVM*. Dieselbe stadt nennen münzen mit der aufschrift *IP TVCI*; vgl. Hübner p. 241. Die fundnotiz in den add. setzt die inschrift nach *Arcos de la Frontera*, was auf der Kiepertschen karte schon in den astigitanischen convent gelegt ist. Nach den obigen bemerkungen wird man es dem gaditanischen zuschreiben und bei Plinius *Iptuci* lesen dürfen.

**Brona]** Der name passt nicht in die alphabetische folge. Er ist aber auch sonst nicht nachgewiesen und in den handschriften unsicher überliefert. Zunächst wird man in den jüngeren das o am ende des vorhergehenden wortes mit diesem verbinden dürfen zu *obrana*, *obrala*, oder nach A zu *obrona*. Aber auch so passt der anfangsbuchstabe noch nicht, während die richtige folge gewonnen ist, wenn man auch noch das vorhergehende i damit vereinigt. Indess weiss ich auch aus *Iobrona* oder *Iobrana* noch nichts zu machen.

**Lascuta]** Der von mir bereits nach einer münzlegende hergestellte name erscheint jetzt auch auf der insch. 5041 (*IN.TVRR.I.LASCVTANA*), durch welche die lage des ortes ausserdem mit wahrscheinlichkeit bestimmt wird. Auf Kiepert's karte ist er demnach zum gaditanischen convente gerechnet, während Hübner ihn noch mit *Asido* zu den hispalensischen städten zählt.

**Saguntia]** Auf den inschriften kommt die stadt nicht vor,

wohl aber bei schriftstellern (s. Ukert 2, 357); nach der oben angeführten stelle des Ravennaten wird die lage mit wahrscheinlich-keit bestimmt.

*Situdo*] So schrieb ich mit Jan nach A. Indess ist die von den jüngeren handschriften gegebene namensform *Sando* vorzuziehen, wie die obige stelle des Ravennaten zeigt. In den inschriften habe ich keine spur des namens gefunden.

*Usaeo*] So ist nach den besten handschriften zu lesen. Die inschriften, welche mit wahrscheinlichkeit auf diese stadt zu beziehen sind, haben wir schon 2. 14 bei *Saeo* besprochen.

Damit hätten wir im wesentlichen die recension desjenigen theiles des Pliniustextes beendet, der die geographie von Bätica umfasst. Die zahl der änderungen, welche nöthig schienen, war nicht gering, manche namen bleiben auch jetzt noch unbelegt und sind wohl theilweise durch corruptelen entstellt. Aber in einigen hauptpunkten scheint mir doch ein wesentliches resultat gewonnen zu sein, nämlich in der gesicherten klassificirung der von Plinius genannten städte, in dem nachweise der alphabetischen folge, wenigstens bei den *oppida stipendiaria*, und wohl auch in der genaueren einsicht in die eintheilung der juridischen convente. Freilich bleibt in letzterer beziehung noch manches dunkel, wie z. b. vorzugsweise die grenzen des gaditanischen conventes noch recht unsicher sind. Indess werden die gegebenen andeutungen doch wohl im wesentlichen als richtig anerkannt und hoffentlich durch weitere forschungen und neue inschriftenfunde bestätigt werden. Die nahe liegenden folgerungen, welche aus dieser behandlung des plinianischen textes gezogen werden können für die erkenntniss der quellen desselben, lasse ich hier unberührt, um sie bei einer folgenden revision der geographie des übrigen Spaniens in grösserem zusammenhange behandeln zu können.

Gluckstadt.

D. Dellefsen.

### Zu Vergil's Georgica.

IV, 447 ff.: Scis, Proteu, scis ipse, ueque est te fallere quicquam,  
sed tu desiue velle. Deum praecepta secuti  
venimus hinc lapsis quaesitum oracula rebus.

Ich vermuthe, dass für *velle* zu lesen ist *nolle*: „höre auf dich zu weigern“, was mir der zusammenhang zu fordern scheint.

München.

Carl Meiser.